

Landesarchiv Baden-Württemberg
Archivschule Marburg

Transferarbeit
im Rahmen der Laufbahnprüfung für den höheren Archivdienst
(59. wissenschaftlicher Lehrgang)

-

Kommunale Archivpflege im Digitalen. Ein Vergleich von Kreisarchiven in Baden-Württemberg

vorgelegt von
Manuel Mozer, M.A.
(Landesarchiv Baden-Württemberg)
am 1. April 2026

Betreut von:

Prof. Dr. Christian Keitel, Landesarchiv Baden-Württemberg
Dr. Dominik Haffer, Archivschule Marburg

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
2.	Das Kommunale Digitale Langzeitarchiv – Grundsätzliches	4
3.	KDL-Modelle einzelner Kreisarchive	7
3.1.	Kreisarchiv Böblingen.....	7
3.2.	Kreisarchiv Esslingen	9
3.3.	Kreisarchiv Hohenlohekreis.....	11
3.4.	Kreisarchiv Konstanz.....	12
3.5.	Kreisarchiv Ostalbkreis.....	14
3.6.	Kreisarchiv Ravensburg	16
3.7.	Kreisarchiv Reutlingen	18
3.8.	Kreisarchiv Rhein-Neckar-Kreis	20
3.9.	Kreisarchiv Tübingen.....	21
4.	KDL im Aufbau.....	23
4.1.	Kreisarchiv Heidenheim	23
4.2.	Kreisarchiv Lörrach	24
5.	Kreisarchive ohne digitales Langzeitarchiv.....	26
5.1.	Kreisarchiv Breisgau-Hochschwarzwald	26
5.2.	Kreisarchiv Ortenaukreis	28
6.	Zusammenfassung	30
7.	Anhang.....	33
7.1.	Verzeichnisse	33
7.1.1.	Literaturverzeichnis	33
7.1.2.	Verzeichnis interner Dokumente	37
7.2.	Interviewpartner.....	37
7.3.	Englischer Abstract.....	37

1. Einleitung

Die kommunale Archivpflege durch die Kreisarchive in Baden-Württemberg hat eine lange Tradition.¹ Seit jeher nehmen viele Kreisarchive die subsidiäre archivfachliche Betreuung von Kommunen ohne hauptamtliches Archivpersonal als eine ihrer Kernaufgaben war.² Und obwohl heute alle 35 Landkreise des Bundeslandes mit einem/ einer hauptamtlichen Kreisarchivar/-in besetzt sind, was im bundesweiten Vergleich eine hohe Dichte darstellt, sind die einzelnen Stellen über das Archivfachliche hinaus in ihren jeweiligen Aufgabenschnitten und den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen höchst unterschiedlich.³ Dennoch betreuen aktuell 30 von 35 Kreisarchiven zusammen 1.328 Archive in 529 Gemeinden in Baden-Württemberg.⁴ Jüngst wurde die Tätigkeit der Kreisarchive auch durch das neue Landesarchivgesetz gestärkt, das zugleich auch die kommunale digitale Archivpflege auf eine rechtliche Grundlage stellt.⁵

Mit zunehmender Digitalisierung der Verwaltung müssen sich auch die Kreisarchive mit der Frage auseinandersetzen, wie sie den dauerhaften Erhalt digitaler Unterlagen gewährleisten können. Fordern doch die Archivgesetze die staatlichen wie auch kommunalen Archive auf, neben den analogen auch die elektronischen Unterlagen dauerhaft zu erhalten und zugänglich zu machen.⁶ In der Konsequenz mussten und müssen sich die Kreisarchive mit der Frage auseinandersetzen, wie sie die digitale Langzeitarchivierung praktisch umsetzen können und ob diese Aufgabe als Bestandteil ihrer archivpflegerischen Tätigkeit wahrgenommen werden soll. Aus den ab 2009⁷ geführten ersten Gesprächen ergab sich schließlich, dass eine Verbundlösung den vielversprechendsten Ansatz für die praktische Umsetzung darstellt.⁸ Gemeinsam mit

¹ Weber, 1997, S. 15-78; Drüppel, 1997, S. 205-219; Ebd. 1998, S. 11-33; Kramer, 2000, S. 107-114; Ebd., 2001, S. 106-110.

² Kramer, 2000, S. 107.

³ Waßner, 2021, S. 34.

⁴ Sannwald, 2023, S. 94.

⁵ §12 LArchG BW.

⁶ Berger, 2019, S. 270-272, und 2021, S. 37.

⁷ Sannwald, 2023, S. 93. Die Initiative ging vom Stadtarchiv Stuttgart und Dr. Katharina Ernst aus, und wurde in die AGs Kreisarchive bzw. Stadtarchive hineingetragen. Vgl. Eberlein/ Keitel/ Waßner, 2016, S. 26.

⁸ Sannwald, 2016, S. 54-55; Waßner, 2016, S. 146-148; Gehring, 2020, S. 17 und 21.

dem Landesarchiv Baden-Württemberg (LABW) und der Komm.ONE⁹ gelang es den kommunalen Spitzenverbänden der AG Kreisarchive beim Landkreistag und der AG Stadtarchive beim Gemeindetag des Landes Baden-Württemberg, das Kommunale Digitale Langzeitarchiv (KDL) zu entwickeln.¹⁰ Das KDL ermöglicht es den Städten und Kreisen, ihr digitales Archivgut langfristig und sicher in kommunaler Hand zu bewahren und eine Modelllösung anzubieten, die auch für kleine Kommunen finanzierbar ist und gleichzeitig archivfachlich allen gängigen Standards und Anforderungen entspricht.¹¹ Das KDL nutzt die ab 2006 vom LABW entwickelte Software DIMAG, welche kontinuierlich in einer Entwicklungspartnerschaft mit den Landesarchiven von Hessen, Bayern, Berlin und Brandenburg sowie den Ländern des Kooperationsverbundes Digitales Archiv Nord (DAN) weiterentwickelt wird.¹² Durch einen Kabinettsbeschluss vom Mai 2010 wurde es dem LABW möglich, die Software gegen einen Finanztransfer an die Kommunalarchive des Bundeslandes abzugeben. Zudem einigte man sich darauf, dass die Komm.ONE als Rechenzentrum der Kommunen den technischen Support übernimmt und den benötigten Speicherplatz zur Verfügung stellt.¹³ Durch das KDL, welches nach einer Pilotphase im Jahr 2014 seit 2015 im Regelbetrieb ist,¹⁴ haben die Kreisarchive die Möglichkeit, die *born digitals* der Verwaltungen innerhalb ihrer Landratsämter zu archivieren und zudem dieses Angebot an die Kommunen der Kreise weiterzugeben und als Dienstleister für die Kreiskommunen die Archivierung der Fachverfahren und sonstigen digitalen Unterlagen zu übernehmen.

Im Folgenden werden verschiedene Modelle aufgezeigt, wie Kreisarchive in Baden-Württemberg der kommunalen digitalen Archivpflege in ihrem Sprengel nachkommen. Da die Teilhabe am KDL mit laufenden Kosten verbunden ist,

⁹ Die Komm.ONE ist ein IT-Dienstleister für Kommunen, der vormals u.a. als ITEOS bzw. DVV BW firmierte. In dieser Arbeit wird konsequent von der Komm.ONE gesprochen, um eine bessere Übersichtlichkeit zu wahren.

¹⁰ Ausführlich ist diese Entwicklung dargestellt in: Eberlein/ Keitel/ Waßner, 2016, S. 21-32; Sannwald/ Madeo, 2020, S. 29-35; Waßner, 2021, 34-39; Sannwald, 2023, S. 93-94.

¹¹ Waßner, 2016, S. 143.

¹² Keitel/ Lang/ Naumann, 2007, S. 36-41; Keitel, 2015, S. 335-341; Kretzschmar/ Keitel, 2018, S. 86-87; Keitel, 2019, S. 21; Gerbracht, 2024, S. 2; Zu den einzelnen Entwicklungstools: Laux, 2019, S. 204-212.

¹³ Eberlein/ Keitel/ Waßner, 2016, S. 21-32.; Waßner, 2016, S. 146.

¹⁴ Eberlein/ Keitel/ Waßner, 2016, S. 29. Dies gilt für das Kreisarchiv Esslingen und das Stadtarchiv Heilbronn. Die ersten Kreisarchive partizipieren aktiv seit der ersten Aussonderung von Gewerberegisterdaten und Daten aus den Einwohnermelderegistern 2018 am KDL. Zur Aussonderung und zum Ingest siehe Eberlein, 2022, S. 104.

mussten die Kreisarchive Wege finden, deren Finanzierung dauerhaft sicherzustellen. Die hierbei entwickelten Strategien bilden einen weiteren Schwerpunkt in der nachfolgenden Analyse. Schließlich geht das Angebot vielfach mit einem erhöhten Personalbedarf einher. Einige Kreisarchive reagierten darauf, indem sie einen Stellenzuwachs erreichen konnten.¹⁵ Wie dies gelang, wird ebenfalls betrachtet.

Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Arbeit verfügten 30 Kreisarchive über ein aktives KDL, zwei befanden sich im Prozess der Einführung, mit dem Ziel das KDL ab 2026 bzw. 2027 zu nutzen und drei Kreisarchive waren noch nicht an einer Lösung beteiligt. Die hier vorgestellten Kreise wurden so gewählt, dass eine möglichst breite Basis an unterschiedlichen Grundvoraussetzungen gegeben ist. So wurden mit den Kreisarchiven in Esslingen und Tübingen Kreise gewählt, die sich frühzeitig an der Lösung beteiligt hatten und die an wirtschaftlicher Leistung und durch ihre stark besiedelte Struktur vergleichbar sind. Eine vergleichbare Situation, wenn auch später ins KDL eingestiegen, liegt beim Kreisarchiv Böblingen vor. Mit dem Hohenlohekreis, dem Kreis Konstanz, dem Ostalbkreis und den Kreisen Ravensburg, Reutlingen und dem Rhein-Neckar-Kreis konnten Flächenlandkreise untersucht werden, die eine hohe Anzahl an Städten und Gemeinden betreuen. Einblicke in die Einführung des KDL bieten die zwei Kreise Heidenheim und Lörrach. Schließlich waren auch die Kreisarchive im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und dem Ortenaukreis bereit darzustellen, warum es bei ihnen aktuell noch keine Lösung für die digitale Langzeitarchivierung gibt. In allen Kreisarchiven konnten mit den Leiterinnen und Leitern leitfadengestützte Interviews geführt werden, die die Basis für die Darstellung der jeweiligen Modelle bilden.

Im weiteren Verlauf gliedert sich die Arbeit in mehrere Teile. Zunächst werden die Grundlagen dargestellt, die für alle Kreisarchive mit KDL gleich sind: Grundkosten, Support, Beteiligungsmöglichkeiten. Sodann werden nacheinander die jeweiligen Modelle vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk liegt bei den nutzenden Kreisen dabei auf der Frage, wie sie die kommunale digitale Archivpflege umsetzen und finanzieren. Als Referenz wird immer auch die Durchführung der analogen Archivpflege kurz beschrieben. Grundsätzlich

¹⁵ Sannwald, 2023, S. 93.

sollen die Beispiele anderen Kommunalarchiven Wege offenbaren, wie ein digitales Langzeitarchiv eingeführt und finanziert werden kann. Bei den Nichtnutzern soll dagegen geklärt werden, was die Einführung bislang verhinderte und was verändert werden müsste, damit auch diese Kreise vom KDL profitieren können.

2. Das Kommunale Digitale Langzeitarchiv – Grundsätzliches

Über 90% der Kreisarchive in Baden-Württemberg haben seit 2015 ein KDL aufgebaut (oder bauen es aktuell auf), mit dem sie die kommunale digitale Archivpflege wahrnehmen können.

Grundsätzlich ist das KDL ein Modell mit drei Partnern: Dem jeweiligen Kreisarchiv, dem LABW und der Komm.ONE. Die beiden Letzteren erheben für alle Kreisarchive die gleichen Beträge, sobald es zu einem Vertragsabschluss kommt. Jedes Kreisarchiv, das ein KDL aufbauen möchte, muss zunächst eine Vereinbarung mit dem LABW unterzeichnen, wonach es gegen einen jährlich zu entrichtenden Finanztransfer von 3.000 € sowohl die DIMAG-Software nutzen und einen eigenen Mandanten anlegen kann, als auch fachlichen Support im Umfang von 25 Stunden pro Jahr erhält.¹⁶ Daran anschließend muss mit der Komm.ONE ein Vertrag geschlossen werden, die gegen die jährliche Gebühr von 11.592,00 € den technischen Betrieb der DIMAG-Software und des SFTP-Servers sicherstellt, den technischen Support übernimmt und Speicherplatz im Umfang von 500 GB vorhält. Es können weitere Speicherkontingente mit je 500 GB zu 1.704,00 € jährlich hinzugekauft werden. Schließlich müssen pro Schnittstelle einmalig 206,00 € vom Landkreis bezahlt werden und für jede Kommune 57,00 €. Für jeden Datenimport aus einem Fachverfahren werden pro Landkreis 97,85 € und für jede betreute Kommune weitere 36,05 € fällig.¹⁷ Im laufenden Betrieb bedarf es also ca. 15.000-17.000 € an Sachmitteln, die jährlich im Haushalt des Landkreises eingeplant werden müssen.¹⁸

¹⁶ Keitel, 2019, S. 25.

¹⁷ „Langzeitarchivierung DIMAG. Überführung und Erhaltung von Informationen“ bereitgestellt von der Komm.ONE/ Tobias Sledzik am 18.12.2025. Die Zahlen treffen nur auf die Kreisarchive zu. Stadt- oder Gemeindearchive werden nach Einwohnerzahl gestaffelt abgerechnet.

¹⁸ Zum Vergleich: Eine Stadt bis 20.000 Einwohner muss, wenn sie auf eine selbständige Lösung setzt 3.000,00 € an das LABW, 6.336,00 € an die Komm.ONE für Grundkosten, 206,00 €

Ein Großteil der Kreisarchive, die heute ein KDL betreiben, haben zwischen 2015 und 2019 ihre Vereinbarungen mit dem LABW und der Komm.ONE geschlossen.¹⁹ Da seit 2018 Daten aus den von der Komm.ONE gehosteten Fachverfahren KM-Gewerberegister und etwas später aus KM-Einwohner (Einwohnermeldewesen) in die digitalen Langzeitarchive importiert werden können, war dieser Zeitpunkt für viele Kreisarchive gleichbedeutend mit dem Betriebsstart des KDL.²⁰ Weil diese Fachverfahren die ersten waren, die digital ausgesondert werden mussten und die Komm.ONE ohne eine Übernahme ins Archiv zur Löschung der Daten gesetzlich verpflichtet war bzw. ist, wurden viele Kreisarchive aktiv.²¹ Schließlich müssen alle Daten, auch die Digitalen, vor ihrer Löschung den Archiven angeboten werden.

Bei beiden Programmen handelt es sich um ausschließlich von den Kommunen genutzte Fachverfahren.²² Da die digitale Archivierung Fachwissen erfordert, über das die Kommunen ohne archivisches Fachpersonal jedoch nicht verfügen können, waren viele Kreisarchive schnell bereit, auch im Digitalen archivpflegerisch tätig zu werden. Dazu beigetragen, dass die Kreisarchive diese Aufgabe wahrnehmen konnten, hat auch der Aufbau der DMIAG-Software in Mandantenbauweise.²³ Jedes Kreisarchiv hat als Mandant Zugriff auf seine Daten und es können für alle betreuten Kommunen Untermantanten angelegt werden, sodass innerhalb des KDL-Magazins die Bestände getrennt voneinander gespeichert sind. Durch die Speicherung bei der Komm.ONE ist außerdem sichergestellt, dass die Daten beim kommunalen Rechenzentrum liegen, also in kommunaler Hand bleiben.²⁴

für jede Schnittstelle und 56,65 € für jeden Ingest bezahlen. Also rund 10.000 € jährlich. Hinzu kommen Kosten für geeignetes Fachpersonal.

¹⁹ Dies ist einer Liste über die DIMAG-Vereinbarungen der Kreisarchive mit dem LABW zu entnehmen. Für die Einsicht danke ich Herrn Professor Keitel herzlich.

²⁰ Eberlein, 2022, S. 104. Für Fachverfahren, die nicht von der Komm.ONE gehostet werden, gibt es zum aktuellen Zeitpunkt noch keine Schnittstellen, auch nicht für DMS. Vgl. Ernst, 2013, S.44. An Letzterer wird aber für Enaio gearbeitet.

²¹ Es konnten Regelungen gefunden werden, dass die Komm.ONE die Löschung einige Zeit aussetzt, bis ein Kreisarchiv die nötige Infrastruktur geschaffen hat. Vgl. Interview mit Herrn Waßner vom 28.11.2025.

²² Die Kommunen sind nicht verpflichtet, die Produkte der Komm.ONE zu verwenden. Im Gewerberegisterwesen finden bspw. auch die Programme „migewa“ oder „PC-KLAUS“ Anwendung. Für diese gibt es aber aktuell noch keine passenden Schnittstellen, sodass momentan nur die o.g. Komm.ONE-Fachverfahren ins KDL überführt werden können.

²³ Keitel, 2012, S. 136 bzw. 147.

²⁴ Eberlein/ Keitel/ Waßner, 2016, S. 25; Sannwald, 2023, S. 93-95.

Schließlich wurde vereinbart, dass alle Kommunen, deren Archive mit einem Stellenanteil von mehr als 50 % besetzt sind, eine Vereinbarung mit dem LABW abschließen und den Finanztransfer in Höhe von 3.000 € bezahlen, unabhängig davon, ob sie Teil eines KDL-Verbunds mit dem örtlichen Kreisarchiv sind oder nicht.²⁵ Daneben können Kommunen, die weniger als 3.000 Einwohner haben, kostenlos einem Kommunalarchiv als Mandant angeschlossen werden.²⁶ Unabhängig von der Vereinbarung mit dem Landesarchiv legen die jeweiligen Kreisarchive bzw. Landkreise fest, ob Kommunalarchive, die als hauptamtlich besetzt gelten, Teil des KDL-Verbundes werden dürfen oder nicht und ob das Kreisarchiv damit für die technische Übernahme der Daten zuständig ist.

Neben den bereits erwähnten kommunalen Archiv-AGs können sich die Kommunalarchive in der AG Archivexporte engagieren, die in enger Zusammenarbeit mit dem LABW und der Komm.ONE an der Weiterentwicklung zusätzlicher Schnittstellen arbeiten.²⁷ Eine andere Möglichkeit besteht seit der Weiterentwicklung des DIMAG-Verbundes im Jahr 2022 darin, sich als Kooperationspartner in einer der DIMAG-Fach-AGs, die von den Landesarchiven der modulverantwortlichen Länder geleitet werden, zu beteiligen.²⁸ Schließlich gibt es das halbjährlich stattfindende DIMAG-Anwender-Treffen und den DIMAG-Tag.²⁹ Mit dem DIMAG-Forum und dem DIMAG-Wiki können die DIMAG-Anwender schnell und selbständig Fragen klären, hierfür ist aber auch die im LABW ansässige DIMAG-Supportstelle zuständig. Grundsätzlich sind alle DIMAG-Nutzer dazu aufgefordert Fehler der Supportstelle zu melden und so zur Verbesserung des Produkts beizutragen.

²⁵ Durch den Finanztransfer wird die DIMAG-Supportstelle im LABW finanziert, die für die Kommunalarchive bei Fragen zur Verfügung steht. Die Vereinbarung mit der Komm.ONE ist immer unabhängig von der Vereinbarung mit dem LABW. Sie muss nur geschlossen werden, wenn ein eigenes digitales Langzeitarchiv aufgebaut werden soll. Ein Vertragsabschluss mit der Komm.ONE ist nicht an eine hauptamtliche Besetzung des Archivs gebunden.

²⁶ Eberlein/ Keitel/ Waßner, 2016, S. 25.

²⁷ Zur AG Archivexporte, früher AG Archivschnittstellen: Ernst, 2013, S. 39-50; Gemeinsam handeln, Vorschläge für Archive, 2018, S. 29.

²⁸ Gerbracht, 2024, S. 4-5.

²⁹ DIMAG-Infoblatt LABW, Stand 14.01.2025.

3. KDL-Modelle einzelner Kreisarchive

Die Beispiele für Modelle von Kreisarchiven, die ein KDL betreiben, werden in alphabetischer Reihenfolge nacheinander dargestellt.

3.1. Kreisarchiv Böblingen

Das Kreisarchiv Böblingen (KrA BB) wurde 1966 gegründet.³⁰ Seit 2019 ist Kreisarchivarin Debora Fabriz im Amt. Das KrA BB ist im Dezernat 1 dem Amt für Finanzen und dem Sachgebiet Service, Kreisarchiv, Kreismedienzentrum nachgeordnet und verfügt über 4,17 Vollzeitäquivalente. Der Landkreis Böblingen hat etwa 395.000 Einwohner und umfasst 26 Kommunen, unter denen sich neun Städte befinden, von denen vier den Status einer Großen Kreisstadt besitzen.

Für die analoge kommunale Archivpflege steht im Kreisarchiv eine Vollzeitstelle zur Verfügung, die aus ihrer Tätigkeit für die Kommunen refinanziert wird. Betreut werden neun Gemeinden mit allen Teilortarchiven. Der für die kommunale Archivpflege zuständige Mitarbeiter des KrA BB übernimmt in diesen Kommunen alle archivfachlichen Aufgaben von der Aussonderung über die Bewertung und Erschließung bis hin zur Verpackung des Archivguts. Die Archivalien verbleiben in den Gemeinden. Die Erschließungsdaten von acht der neun betreuten Gemeinden befinden sich im Archivfachinformationssystem (AFIS) des KrA BB. Eine Kommune bildet aufgrund ihrer früheren hauptamtlichen Archivbetreuung eine Ausnahme und hat ein eigens AFIS. Die Kosten für die analoge Archivpflege werden spitz abgerechnet. Beim überwiegenden Großteil der übrigen Kommunen des Kreises, allen voran die Städte Böblingen, Herrenberg, Leonberg, Renningen, Sindelfingen und Weil der Stadt, übernehmen die archivfachlichen Aufgaben hauptamtliche Archivare. Andere Kommunen haben entweder archivfachliches Personal im Verbund angestellt oder vergeben ihre archivischen Tätigkeiten auf Werkvertragsbasis. In vielen Fällen unterstützt aber das KrA BB bei der Ausschreibung und der Bewerberauswahl. Abgesehen von vorübergehenden Vakanzen ist nur eine Gemeinde auf eigenen Wunsch ohne jede archivfachliche Betreuung.

³⁰ Die folgenden Informationen stammen aus dem Interview mit der Kreisarchivarin Debora Fabriz und dem für die Archivpflege zuständigen Mitarbeiter Paul Grünwald vom 28.01.2026.

Im Jahr 2020 ist das KrA BB die Vereinbarung zur DIMAG-Nutzung mit dem LABW eingegangen. Dem vorausgegangen war eine Vorstellung des Projekts im Bürgermeistersprengel des Landkreises. Das KrA BB machte allen Kreisgemeinden ohne hauptamtliche Archivbesetzung das Angebot, im Rahmen eines KDL die elektronische Archivierung zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund wurde die kommunale Archivpflege des Landkreises wieder eingeführt (analog und digital), nachdem diese einige Jahre geruht hatte. In den über die Aufgaben des KDL hinaus verbleibenden Zeitanteilen übernimmt der für die Archivpflege zuständige Mitarbeiter für die beteiligten Gemeinden herkömmliche archivfachliche Aufgaben, die, wie oben dargestellt, abgerechnet werden. Angenommen haben das Angebot neben den neun Gemeinden, die analog archivpflegerisch betreut werden, weitere vier Gemeinden. Das Finanzierungsmodell wurde in einer Verwaltungsvereinbarung zwischen dem KrA BB und den beteiligten Kommunen festgelegt. Es sieht vor, dass alle Festkosten, welche den Finanztransfer für DIMAG an das LABW und die Zahlungen an die Komm.ONE beinhalten, gleichmäßig unter allen 13 Teilnehmern aufgeteilt werden. So resultiert ein Aufwand von ca. 1.100 € pro Kommune. Die individuellen Kosten für einen Ingest werden lediglich den Kommunen in Rechnung gestellt, bei denen auch ein Ingest stattgefunden hat. Da nicht alle Kommunen Fachverfahren verwenden, zu denen es derzeit Schnittstellen gibt, fallen auch nicht überall die gleichen Beträge an. Eine Spitzabrechnung der individuell benötigten Arbeitszeit für die digitale Archivpflege soll die aktuelle gleichmäßige Aufteilung der Arbeitskosten einmal ablösen, aber erst bei steigendem Zeitaufwand.

Die Rechtsform der digitalen Unterlagen, die sich im KDL des KrA BB befinden, ist nicht gesondert festgelegt worden. Die beteiligten Kommunen haben keinen Zugriff auf die Daten in DIMAG. Anfragen werden durch das KrA BB beantwortet und den Kommunen die entsprechenden Daten zur Verfügung gestellt. Aktuell plant das KrA BB eigene digitalisierte Sammlungsbestände in das Langzeitarchiv hochzuladen. Auch von den Kommunen sind Anfragen eingegangen, um beispielsweise Fotobestände in ihren KDL-Bestand einzupflegen. Dann müsste aber der Speicherplatz individuell in Rechnung gestellt werden. Für den Fall, dass die ersten 500 GB überschritten würden, müsste auch für

den Erwerb des weiteren Speichers mit den Kommunen eine neue Vereinbarung getroffen werden.

3.2. Kreisarchiv Esslingen

Das Kreisarchiv Esslingen (KrA ES) wurde 1979 eingerichtet und hat seinen Sitz an der Außenstelle des Landratsamtes Esslingen in Plochingen.³¹ Es wird von Kreisarchivar Manfred Waßner geleitet. Das Kreisarchiv ist als eigenständiges Amt dem Dezernat 1 nachgeordnet und teilt sich in die drei Sachgebiete: Archiv des Landkreises, Kommunale Archivpflege sowie Digitalisierung und Digitale Akte. Im eigentlichen Kreisarchiv (Sachgebiete 171 und 172) sind 15 Personen beschäftigt, darunter 4 Facharchivare. Der Landkreis Esslingen hat etwa 540.000 Einwohner und umfasst 44 Kommunen, unter denen sich sechs Große Kreisstädte und sechs weitere Städte befinden.

Für die analoge kommunale Archivpflege, die seit den 1980er Jahren vom KrA ES angeboten wird, stehen zwei Facharchivare zur Verfügung. Es werden insgesamt 38 Stadt- und Gemeindearchive betreut. Die Städte Esslingen a.N., Filderstadt, Kirchheim unter Teck, Leinfelden-Echterdingen, Nürtingen und Ostfildern unterhalten selbst hauptamtliche Archive. Die Stellen der beiden Facharchivare mussten sich bis ca. 2010 durch den Einsatz in den Kommunen selbst refinanzieren, was durch eine gute Auslastung auch möglich war. Seit einigen Jahren ist die Archivpflege in eine Budgetstelle im Haushalt umgewandelt worden, sodass ein Defizit rein rechnerisch durch andere Einnahmen des Kreisarchivs ausgeglichen werden könnte. Es werden pro Stunde 60 € abgerechnet. Die Arbeit in den Kommunen umfasst alle archivfachlichen Aufgabenbereiche von der Aussonderung bis zur Verpackung. An fünf Orten im Kreisgebiet werden Nutzertage abgehalten, sodass das Gemeindearchivgut vor Ort eingesehen werden kann. Wenige Gemeindearchive haben ihre Bestände im Kreisarchiv als Depositum magaziniert. Ihre Pflege wird auch über die Archivpflege abgerechnet. Zudem müssen diese Gemeinden pro laufendem Meter Magazinfläche einen Unkostenbeitrag von etwa 18 € bezahlen.

Als eines der beiden Pilotarchive fanden im KrA ES bereits ab 2014 erste Versuche zur Übernahme von Daten aus Fachverfahren statt. Seit 2015

³¹ Die folgenden Informationen stammen aus einem Interview mit Kreisarchivar Manfred Waßner und der für die Archivpflege zuständigen Mitarbeiterin Meike Zahner vom 28.11.2025.

übernimmt das Archiv im Regelbetrieb digitale Daten aus den Kommunen und dem Landratsamt. Dabei übernimmt das KrA ES für alle Kreiskommunen den Betrieb des KDL mit Ausnahme von Esslingen a.N., welches eine eigene Lösung unterhält. Wie bereits im analogen Modell, wird die von den Archivarinnen und Archivaren geleistete Arbeit nach Stundensatz pro Gemeinde individuell abgerechnet. Hinzu kommt ein Anteil an den laufenden Kosten für die DIMAG-Software und die Komm.ONE. Im KrA ES wurde nicht die gesamte Summe verrechnet, sondern nur der etwa 20 % umfassende Anteil an Speicherplatz, der für die Kommunen belegt ist. Diese Gebühr wurde 2024 auf einen Regelsatz von 200 € pro Gemeinde fixiert. Neben den Daten aus den Fachverfahren übernimmt das KrA ES für die Kommunen auch die Webseitenarchivierung mittels DIWI.

Rechtlich ist das digitale Archivgut der Kommunen als Depositum im KDL des KrA ES bzw. folgt der Aufgabenübertragung nach dem Landesarchivgesetz Baden-Württemberg. Die Zugriffsrechte liegen beim KrA ES und eine Nutzung durch die Kommunen findet über das KrA ES statt. Das KrA ES hat bereits eigene digitale Bestände in das KDL geladen. Aus dem Kreis der Gemeinden kam der Wunsch auf, eigene Sammlungsbestände, im vorliegenden Fall die Fotosammlung, im KDL zu archivieren. Dies wurde noch nicht umgesetzt, da momentan der Speicherplatz noch recht teuer ist und dieser vorerst den amtlichen Unterlagen vorbehalten bleiben soll. Außerdem würde dies den von den Kommunen finanzierten Speicherplatz in ein erhebliches Ungleichgewicht bringen, was zu einer Veränderung im Gebührenmodell führen müsste, aber derzeit nicht beabsichtigt wird. Relevant wird in absehbarer Zukunft nach Ansicht des KrA ES neben den Fachverfahren auch die Übernahme von größeren Mengen an ungeordneten File-Ablagen, die in den Kommunen vor der Einführung oder parallel zum Datenmanagementsystem (DMS) entstanden sind. Hier sind oft führende Akten auf den Laufwerken gespeichert, die beliebig von den Mitarbeitenden gelöscht werden können. Gleichzeitig sind hier automatisierte Übernahmen, wie diese später bei den DMS geplant sind, noch nicht möglich. Es bedarf eines hohen Zeit- und Personalaufwands, um solche File-Ablagen zu bewerten und zu übernehmen. An dieser Stelle muss ggf. über den Einsatz von geeigneten KI-Tools nachgedacht werden, um die Masse bewältigen zu können. Grundsätzlich können die Daten aus den File-Ablagen auch ins KDL

abgelegt werden, der Arbeitsaufwand hierfür ist nur ein bedeutend höherer, was wiederum die Kosten für die Kommunen in die Höhe treibt.

3.3. Kreisarchiv Hohenlohekreis

Das Kreisarchiv des Hohenlohekreises (KrA HOK) wird von Kreisarchivar Dr. Thomas Kreutzer geleitet und befindet sich in der Außenstelle des Landratsamtes in Neuenstein. Es ist dem Dezernat für Finanzen und Service und dem Personal- und Organisationsamt nachgeordnet sowie dem Fachdienst für Organisation und Digitalisierung unterstellt.³² Neben dem Kreisarchivar arbeitet eine weitere Facharchivarin im Kreisarchiv und eine Unterstützungskraft im Umfang von zehn Stunden pro Woche. Im Hohenlohekreis leben etwa 115.000 Einwohner, die sich auf 16 Kreiskommunen verteilen. Neben der größten Stadt Öhringen mit 25.000 Einwohnern gibt es weitere sieben Städte mit ca. 3.000 bis 16.500 Einwohnern.

Das KrA HOK ist in 14 Kreiskommunen mit den Aufgaben der analogen Archivpflege betraut. Die Stadt Künzelsau unterhält selbst ein Archiv mit Fachpersonal. Für die Archivpflege steht eine Facharchivarin zur Verfügung, die sich vor allem auf Zuruf aus den Kommunen um die Aussonderung und den hoheitlichen Aufgabenbereich der Bewertung von Registraturbeständen kümmert. Eine Erschließung und Verpackung durch das KrA HOK findet aufgrund fehlender Zeit nicht statt. Einige Kommunen nutzen für die Erschließung und Verpackung einen externen Dienstleister. Im Kreis sind alle Orts- und Teilortsarchive (mit Ausnahme einer Kommune) bis 1972 erschlossen. Eine Nutzung des Archivguts findet über das KrA HOK in dessen Räumen statt.

2018 konnte das KrA HOK die Verträge mit dem LABW und der Komm.ONE unterzeichnen und mit dem Aufbau des KDL beginnen. Im Vorfeld wurde im Bürgermeistersprengel des Landkreises das Projekt vorgestellt und eine entsprechende Verwaltungsvereinbarung zum DIMAG-Verbund Hohenlohekreis geschlossen. Teil dieser Vereinbarung ist es, dass die Kommunen die Finanzierung einer zusätzlichen Vollzeitstelle übernehmen und sich die Kosten nach Einwohnerzahl gestaffelt aufteilen (etwa 4.600 – 5.100 € pro Gemeinde).

³² Die folgenden Informationen stammen aus einem Interview mit der für die kommunale Archivpflege zuständigen Mitarbeiterin des Kreisarchivs Theresa Ruhdorfer vom 28.11.2025 und weiterem Mailverkehr bis zum 05.12.2025.

Aufgabenbereich dieser Vollzeitstelle ist die kommunale Archivpflege mit Schwerpunkt auf der digitalen Archivpflege. Zusätzlich werden den Kommunen die Kosten für die Einrichtung der Schnittstellen und der jeweiligen Ingests individuell berechnet. Im Gegenzug übernimmt der Landkreis die Festkosten für das Rechenzentrum und das LABW. Neben den Einwohnermelde- und Gewerberegisterdaten übernimmt das KrA HOK auch die Webseiten der im Verbund beteiligten Gemeinden einmal pro Jahr mithilfe von DIWI. Das KrA HOK ist in allen 16 im Kreis liegenden Kommunen für die digitale Archivpflege zuständig.

Die ins KDL übernommenen Daten sind weiterhin im Eigentum der abgebenden Gemeinden und werden als Depositum des KrA HOK verwahrt. Jede Kommune kann Einsicht in die Daten bekommen. Aktuell ist der angebotene Speicherplatz ausreichend. Dies könnte sich jedoch ändern, sobald es möglich ist, Daten aus dem DMS ins KDL zu übernehmen.

3.4. Kreisarchiv Konstanz

Das Kreisarchiv Konstanz (KrA KN) gehört zu den ältesten Kreisarchiven in Baden-Württemberg und wurde bereits Ende der 1950er Jahre gegründet. Leiter ist Kreisarchivar Dr. Friedemann Scheck.³³ Innerhalb des Landratsamtes ist das KrA KN ein Referat des Amtes Geschichte und Kultur, das dem Dezernat 2 nachgeordnet ist. Zum Aufgabenbereich des KrA KN gehören neben der Archivarbeit auch die Hauptregistratur, die Kunststiftung und Kunstsammlung, die Kulturförderung und die kommunale Archivpflege. Dafür stehen dem KrA KN 5,5 Planstellen zur Verfügung. Im Kreisgebiet leben etwa 290.000 Einwohner. Neben den drei Großen Kreisstädten und vier Städten gibt es weitere 18 Gemeinden mit ca. 1.400 bis 12.000 Einwohnern. Die größte Stadt ist Konstanz mit fast 87.000 Einwohnern.

Ausgenommen von den vier hauptamtlich besetzten Stadtarchiven in Konstanz, Singen, Stockach und Radolfzell ist das KrA KN für alle übrigen 21 Kreisgemeinden in der analogen und digitalen Archivpflege zuständig. Wie in vielen Kommunen Südbadens sind durch die regen archivpflegerischen

³³ Die folgenden Informationen stammen aus einem Interview mit Kreisarchivar Dr. Friedemann Scheck vom 29.01.2026.

Tätigkeiten des Amtes für Archivpflege³⁴ die meisten Archivbestände, die bis in die 1940er Jahre entstanden sind, erschlossen und verpackt (Külby-Aktenplan). Ziel des KrA KN ist es nun hier aufzubauen und die nach dem bis 1975 genutzten Theurer-Aktenplan entstandenen Akten zu bewerten und zu erschließen. Für die Tätigkeit berechnet das KrA KN den Kommunen 65 € pro Arbeitsstunde und für die Verzeichnung durch einen Werkstudenten 30 € pro Stunde. Hinzu kommt eine Pauschale für die konservatorische Behandlung (Entmetallisierung u. Ä.) von 100 € pro Laufmeter. Zusätzlich wird den Gemeinden auch das Verpackungsmaterial in Rechnung gestellt. Es gibt keine Personalstelle, die ausschließlich für die Archivpflege zuständig ist. Die Mitarbeiter des KrA KN arbeiten meist in mehreren Kommunen gleichzeitig an Beständen, was die Sichtbarkeit des KrA KN in den Gemeinden im Landkreis erhöht und gleichzeitig den Kontakt verbessert. Eine Nutzung der analogen Bestände findet in den Räumen des KrA KN statt.

Seit Oktober 2019 besteht die Vereinbarung des KrA KN mit dem LABW und der Komm.ONE, die es möglich macht, im Kreis Konstanz ein KDL zu betreiben. Alle Kreiskommunen, ausgenommen die Städte mit hauptamtlichem Archivpersonal, haben das Angebot des KrA KN angenommen. Grundlage ist eine Verwaltungsvereinbarung mit den jeweiligen Kommunen, wonach das KrA KN zur Archivpflege beauftragt und zum Umgang mit den Daten ermächtigt ist. Die Vereinbarung hat eine befristete Laufzeit, verlängert sich aber automatisch um fünf Jahre, wenn diese nicht mit entsprechender Frist gekündigt wird. Die Grundkosten für das KDL trägt der Landkreis. Die Aufwendungen für die Schnittstellen und den Ingest werden individuell pro Kommune zusammen mit dem entsprechenden Arbeitsaufwand (65 € pro Stunde) berechnet. Es wurde im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung keine zusätzliche Stelle für die digitalen Archivpflege durch die Kommunen geschaffen. Allerdings hat die Kreisverwaltung selbständig für den erhöhten Arbeitsaufwand eine weitere halbe Stelle im KrA KN eingerichtet, ohne dass diese über die Beiträge zum KDL finanziert wird. Da nur wenige Kreiskommunen bei den Gewerberegistern das Komm.ONE-Produkt verwenden, fallen hier nur bei wenigen Gemeinden Daten an. Würde man hier also eine Pauschalberechnung durchführen, würde

³⁴ Siehe dazu auch Weber, 1997, S. 27-29.

es die Kommunen ohne das Komm.ONE-Produkt benachteiligen. Bei den Einwohnermeldedaten nutzen alle Kreisgemeinden KM-Einwohner, sodass hier von allen Gemeinden Daten übernommen werden können. Seit 2025 werden zudem die Webseiten der Kommunen archiviert.

Die Daten der Kommunen bleiben weiterhin in deren Eigentum. Eine Nutzung findet im KrA KN statt. Die Gemeinden haben selbst keinen Zugang zu den Daten. Langfristig plant das KrA KN auch Fotobestände der Kommunen oder des KrA KN ins KDL zu laden.

3.5. Kreisarchiv Ostalbkreis

Das Kreisarchiv des Ostalbkreises (KrA OAK) liegt in der größten Stadt des Landkreises in Aalen und wird von Kreisarchivar Uwe Grupp geleitet.³⁵ Das Kreisarchiv ist als Stabsstelle dem Dezernat I, Verwaltung und Digitalisierung, nachgeordnet. Im KrA OAK arbeiten drei Personen, die sich auf zwei Planstellen verteilen. Im flächenmäßig drittgrößten Landkreis Baden-Württembergs leben knapp 320.000 Einwohner verteilt auf 33 Gemeinden mit ca. 1.000 bis 7.500 Einwohnern und neun Städten mit etwa 5.000 bis 68.000 Einwohnern.

Im KrA OAK gibt es keine für die Archivpflege vorgesehene Stelle. Insgesamt findet im Kreis kaum eine aktive analoge Archivpflege statt, was sich vor allem mit der Größe des Landkreises, der hohen Anzahl an zu betreuenden Gemeinden und der im Verhältnis dazu zu geringen Personalausstattung des KrA OAK begründet. In seltenen Fällen wird der Kreisarchivar von den Gemeinden gerufen, wenn z.B. Schimmelbefall im Registraturraum ö. Ä. entdeckt wird. Diese Beratungen sind kostenfrei. Die drei Großen Kreisstädte Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd sowie die Stadt Bopfingen unterhalten jeweils ein eigenes hauptamtlich besetztes Stadtarchiv, außerdem betreut ein Archivar in Personalunion die Stadtarchive von Lorch und Heubach. In vielen kleineren Kommunen übernehmen ehrenamtliche oder geringfügig beschäftigte Archivpfleger (oftmals auch Heimatforscher in Personalunion) die Betreuung der Altbestände, sofern diese geordnet sind (bzw. ordnen diese teilweise auch). Der jeweilige Erschließungszustand sowie die Zugänglichkeit sind sehr unterschiedlich. Zu den Archivpflegern besteht nur loser Kontakt. Da die

³⁵ Die nachfolgenden Informationen stammen aus einem Interview mit Kreisarchivar Uwe Grupp vom 20.01.2026.

Archivpflege keine Tradition in der Kreislandschaft hat, fordern auch die Kommunen keine solche ein, was wiederum die Argumentation für einen Stellenzuwachs im Bereich Archivpflege erschwert.

Lange hatte man sich im Landratsamt auf das „Archivieren“-Tool³⁶ des DMS Enaio fokussiert, um die Archivierung von Daten der Verwaltung zu gewährleisten. Dies hat sich jedoch als nicht funktional erwiesen, da das DMS-Tool nicht für eine große Menge von Daten ausgelegt ist. Außerdem sollte aus archivfachlichen bzw. rechtlichen Gründen eine strikte Trennung von DMS und Langzeitarchiv erfolgen, was mit dem DMS-Tool nicht gewährleistet wäre. Im Jahr 2023 schloss das KrA OAK schließlich die Vereinbarung zur Nutzung der DIMAG-Software mit dem LABW und der Komm.ONE. Letztere hatte die Löschung der Daten ausgesetzt, da der Kreis dem Rechenzentrum eine zeitnahe Lösung suggeriert hatte. 2024 konnten dann die Daten der Komm.ONE Fachverfahren für Gewerberegister und des Einwohnermeldewesens ins KDL übernommen werden. Das KDL wurde den Bürgermeistern des Kreises in ihrem Sprengeltreff vorgestellt und in breiter Mehrheit angenommen, wobei eine Teilnahme am KDL für alle Kommunen freiwillig ist. 35 der 42 Gemeinden haben sich der Verbundlösung angeschlossen. Dem KDL ferngeblieben sind die Städte Schwäbisch Gmünd und Aalen, weil sie eine eigene Lösung unterhalten oder einführen. Zwei andere Kommunen gaben an, keine der beiden betreffenden Fachverfahren der Komm.ONE zu verwenden, sodass für ihre Daten keine Schnittstellen vorhanden seien. Weitere zwei gaben an, nicht im Netz der Komm.ONE zu sein, sondern bei einem anderen Anbieter, sodass auch sie aus technischen Gründen nicht vom Angebot profitieren können. Das Finanzierungsmodell des KrA OAK sieht vor, dass alle anfallenden Grundkosten gleichmäßig durch alle Beteiligten geteilt werden. Zusätzlich wird als Entschädigung für den Arbeitsaufwand des KrA OAK für jedes Fachverfahren jeder Kommune ein Stundensatz für einen Mitarbeiter im höheren Dienst (95 €) gemeinsam mit der Gebühr der Komm.ONE für den jeweiligen Ingest in

³⁶ Die Informatik versteht unter „Archivierung“ etwas anderes als die Archivwissenschaft. In der Informatik bezieht sich der Begriff auf die Speicherung von Daten für nicht mehr als ein paar Jahre. Daher muss in der Informatik von „Langzeitarchivierung“ gesprochen werden, um semantisch im Einklang mit der Archivwissenschaft zu gehen. Vgl. Sandner, 2013, S. 58. Problematisch ist aber, dass der Begriff Laien verwirrt und im schlimmsten Fall zu Datenverlusten führen kann. Inzwischen hat der DMS-Anbieter die Funktion aus dem Produkt entfernt.

Rechnung gestellt. Auch hier soll dadurch vermieden werden, dass Gemeinden, die nur ein Fachverfahren der Komm.ONE nutzen, pauschal für andere mitbezahlen müssen.

Die Daten bleiben im Eigentum der abgebenden Kommunen, welche allerdings keinen Zugriff auf das KDL haben. Nutzungen finden nur über das KrA OAK statt. Pläne dazu, Sammlungsgut, wie etwa digitalisierte Fotos o.Ä. ins KDL zu laden, gibt es momentan nicht. Die Fotosammlung ist auf einem separaten Laufwerk untergebracht, außerdem fehlen personelle Ressourcen, um den Ingest durchzuführen und auch die Kommunen haben in dieser Sache noch keinen Bedarf angemeldet. Aussonderungen aus den DMS des Landratsamtes oder der Kommunen fanden noch nicht statt. Sobald eine Schnittstelle verfügbar ist, sollte dies aber angegangen werden. Personell verantwortet wird das KDL vom Kreisarchivar. Obwohl ein Stellenzuwachs nötig wäre, ist damit aktuell nicht zu rechnen.

3.6. Kreisarchiv Ravensburg

Das Kreisarchiv Ravensburg (KrA RV) wird von Kreisarchivar Ulrich Kees geleitet.³⁷ Dem KrA RV stehen inklusive des Kreisarchivars vier Vollzeitstellen zur Verfügung, von denen eine Stelle für die kommunale Archivpflege vorgesehen ist. Organisatorisch ist das Sachgebiet Kreisarchiv zusammen mit den Sachgebieten Kunst und Kultur Schloss Achberg und dem Bauernhausmuseum Allgäu-Oberschwaben-Wolfegg Teil des Amts Kulturhäuser, das seinerseits dem Dezernat 1 nachgeordnet ist. Der Kreis steht an Platz zwei im bundeslandinternen Flächenvergleich und hat circa 291.000 Einwohner. Neben acht Städten, darunter fünf Großen Kreisstädten, gehören weitere 31 Gemeinden mit 280 bis 9.500 Einwohnern zum Landkreis.

Das KrA RV nimmt die Aufgaben der kommunalen analogen Archivpflege wahr. Beratungen und Anfragen im Umfang von bis zu zehn Arbeitsstunden werden dabei über die Kreisumlage abgedeckt, alles was drüber hinaus an Arbeitszeit anfällt, wird mit 60 € pro Stunde abgerechnet. Gemeinden, die ihr Archivgut mangels eigener Räumlichkeiten im Kreisarchiv als Depositum untergebracht haben, müssen zusätzlich Gebühren für den Magazinplatz

³⁷ Die folgenden Informationen stammen aus einem Interview mit Kreisarchivar Ulrich Kees vom 11.02.2026.

bezahlen. Mit der Stadt Aulendorf wurde ein besonderer Vertrag abgeschlossen, sodass das Kreisarchiv einmal pro Woche über das ganze Jahr hinweg archivfachliche Aufgaben übernimmt. In allen anderen Gemeinden wird das KrA RV auf Zuruf aktiv. In einigen Gemeinden gibt es zudem Archivpfleger, die in Austausch mit dem KrA RV stehen. Das KrA RV übernimmt hier die Beratung in Fachfragen. Um den Kontakt zu aufrecht zu erhalten und zu festigen, sowie um über Neuigkeiten zu informieren, gibt es einen jährlichen Newsletter, der sowohl an die Kommunen, wie auch die Archivpfleger geschickt wird. In sieben Städten des Kreises gibt es hauptamtlich besetzte Archive.

Seit 2018 ist das KDL des KrA RV im Regelbetrieb und übernimmt Daten aus den Fachverfahren von 32 Kommunen des Kreises. Mit jeder beteiligten Kommune wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die das KrA RV ermächtigt, die Daten der Kommunen weiterzuverarbeiten, also in diesem Fall zu archivieren. Das KrA RV ist dabei aktiv auf die Kommunen zugegangen und hat über die Möglichkeit, Daten aus den Fachverfahren ins KDL zu geben, informiert, wobei in vielen Verwaltungen der Unterschied zwischen dem Archivierungs-Tool des DMS und der tatsächlichen Langzeitarchivierung hervorgehoben werden musste. Aktuell trägt das KrA RV die Grundkosten für das KDL, ohne dafür einen Ausgleich von den Gemeinden zu erheben. Da der Arbeitsaufwand beim Ingest der Fachverfahren noch überschaubar ist, werden auch hierfür keine Arbeitsgebühren erhoben (weniger als zehn Stunden pro Gemeinde – gleicher Ansatz wie in der analogen Archivpflege). Eine Erhebung von Kosten wird langfristig wohl nicht zu vermeiden sein, wenngleich aktuell das Ziel ist, durch das günstige Angebot möglichst viele Kreiskommunen zum Beitritt ins KDL zu bewegen. Die Große Kreisstadt Ravensburg plant eine eigene Lösung.

Aktuell verwaltet das KrA RV die Daten im KDL im Auftrag der Gemeinden und stellt diese bei Bedarf den Gemeinden zur Nutzung zur Verfügung. Einen lesenden Zugriff auf die Daten, der den Gemeinden optional gegen Gebühr angeboten wurde, fand keine Annahme. Die Zugriffsrechte liegen allein beim KrA RV. Momentan werden noch keine Webseiten der Gemeinden übernommen, Priorität haben für das KrA RV zunächst die Webseiten der Kreiseinrichtungen. Sammlungsgut, wie etwa Fotosammlungen werden derzeit auf einem gesonderten Laufwerk gespeichert und sollen erst ins digitale Magazin, wenn es ein

entsprechendes Access-Tool gibt, über das auch eine Nutzung stattfinden kann, da sonst aus Sicht des KrA RV eine doppelte Speicherung nötig wäre. Ausblickend, vor allem wenn eine Schnittstelle zum DMS Enaio vorhanden ist, wird die Arbeitsbelastung für die mit der Archivpflege betrauten Stelle wohl zu hoch, sodass dann über einen Stellenzuwachs nachgedacht werden muss.

3.7. Kreisarchiv Reutlingen

Das 1984 eingerichtete Kreisarchiv Reutlingen (KrA RT) wird von Kreisarchivar Dr. Marco Birn geleitet.³⁸ Organisatorisch ist es im Landratsamt eine Abteilung im Kreisschul- und Kulturamt, Amt 13, welches Teil des Verwaltungsdezernats, Dezernat 1, ist. Aktuell arbeiten 17 Personen im KrA RT, was etwa neun Vollzeitäquivalenten entspricht. Der Landkreis Reutlingen hat etwa 293.000 Einwohner, die sich auf sieben Städte und 19 Gemeinden verteilen.³⁹ Größte Stadt des Kreises ist Reutlingen, in der mit ca. 118.000 Einwohnern etwa 40 % der Einwohner des gesamten Landkreises wohnen.⁴⁰ Kreiskommunen befinden sich u.a. im Echaz- und Ermstal, wie auch auf der Schwäbischen Alb und haben zwischen 1.400 und ca. 10.000 Einwohner.⁴¹

Das KrA RT leistet kommunale Archivpflege. Es übernimmt die archivfachlichen Aufgaben in den Kommunen ohne archivfachliches Personal. Bis 2017 hat das KrA RT für die Archivpflege keine Gebühren erhoben. Seit dem Kreistagsbeschluss von 2017 werden Gebühren pro Arbeitsstunde nach der Gebührensatzung des Landkreises berechnet, aktuell liegen diese bei 82 € pro Stunde. Dadurch konnte 2017 eine neue Vollzeitstelle im KrA RT geschaffen werden, die für die Archivpflege zuständig ist und deren Kosten über die Abrechnung der Arbeitsgebühr gedeckt werden. In den Gemeinden wird nach Anfrage und Beauftragung gearbeitet. Einige Gemeinden stellen regelmäßig Mittel für diese Tätigkeiten im Haushalt ein, sodass in diesen Gemeinden kontinuierlich gearbeitet werden kann. Im Kreis verfügen die Städte Bad Urach, Reutlingen, Metzingen, Pfullingen und Münsingen über eigene hauptamtlich

³⁸ Die nachfolgenden Informationen stammen, sofern nicht anders angegeben, aus einem Interview mit dem Kreisarchivar Dr. Marco Birn und Annette Bidlingmaier vom 18.02.2026.

³⁹ <https://www.kreis-reutlingen.de/Landkreis/Ueber-den-Landkreis> (Zugriff am 23.02.2026).

⁴⁰ <https://www.reutlingen.de/de/Leben/Unsere-Stadt/Daten-Fakten/Einwohnerzahl> (Zugriff am 23.02.2026)

⁴¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Reutlingen#St%C3%A4dte_und_Gemeinden (Zugriff am 23.02.2026)

besetzte Archive. Drei Gemeinden haben zusätzlich für ihr Archiv Stellenanteile u. a. für FaMi bzw. Verwaltungsfachangestellte eingerichtet.

Im Jahr 2016 konnte das KrA RT die zum Start des KDL notwendige Vereinbarung mit dem LABW und der Komm.ONE unterzeichnen. Im Sprengel der Bürgermeister des Landkreises wurde das Projekt vom KrA RT mit dem Ziel vorgestellt, möglichst viel Beteiligung zu erreichen, um die digitalen Daten zu sichern. Hierzu beauftragten zunächst 20 Kommunen das KrA RT mit einer einfachen Vereinbarung zur Archivierung der von der Komm.ONE bereitgestellten Daten aus Fachverfahren. Unter den Kommunen sind auch die, die ein hauptamtlich besetztes Archiv unterhalten, mit Ausnahme der Stadt Reutlingen, die selbst ein digitales Langzeitarchiv betreibt. 2020 kamen fünf weitere Gemeinden hinzu. Da diese nicht das Komm.ONE Produkt für die Gewerberegister verwenden und daher keine Daten aussondern konnten, gab es für sie 2016 noch keine Veranlassung zum Beitritt. Da jedoch alle Kreiskommunen KM-Einwohner verwenden und dadurch entsprechend Daten zum Aussondern vorhanden sind, nehmen nun alle Gemeinden das Angebot des KrA RT war. Den teilnehmenden Gemeinden werden 150 € pro Fachverfahren in Rechnung gestellt, was die Aufwendungen für den Ingest und die Arbeitszeit des KrA RT pauschal abdeckt. Die Kosten für das LABW und die Komm.ONE trägt das Landratsamt, das diesen finanziellen Aufwand ohnehin für die digitale Überlieferung des Landratsamtes aufwenden muss.

Die abgebenden Gemeinden sind Eigentümer der im KDL des KrA RT gespeicherten Daten. Einen lesenden Zugriff nahm bislang keine Gemeinde in Anspruch. Eine Nutzung der Daten findet nötigenfalls über das KrA RT statt. Bislang wurde kein Bedarf von Seiten der Kreiskommunen angemeldet, Sammlungsgut, wie Fotos oder Ähnliches im digitalen Magazin zu speichern. Sollte eine Kreiskommune dies wollen, müsste vermutlich auch der Anteil für den Speicherplatz in die Kostenberechnung einfließen, was momentan aber noch nicht nötig ist. Künftig wird es herausfordernd sein, dass in den Kreiskommunen oftmals Hybridakten bzw. Doppelakten geführt werden. Das bedeutet, dass Unterlagen oft sowohl digital als auch in ausgedruckter Form vorliegen. Momentan stehen die Bewertung und Archivierung der analogen Akten im

Vordergrund. Die künftige Sicherung der digitalen Überlieferung wird herausfordernd.

3.8. Kreisarchiv Rhein-Neckar-Kreis

Das Kreisarchiv des Rhein-Neckar-Kreises (KrA RNK) wird seit 2025 von Kreisarchivar Nils Schwarz geleitet. Es wurde 1990 gegründet und ist damit das zweitjüngste Kreisarchiv des Bundeslandes. Der Dienstsitz befindet sich in Ladenburg. Das KrA RNK firmiert als Referat im Amt für Schulen, Kultur und Sport, das seinerseits zum Dezernat 1 gehört. Das Referat teilt sich in zwei Sachgebiete: 1. Kreisarchiv, mit elf Personen, darunter drei Facharchivaren und 2. Registratur mit sieben Mitarbeitern.⁴² Der Kreis ist der bevölkerungsreichste des Landes mit fast 560.000 Einwohnern, die sich auf 17 Städte und weitere 37 Gemeinden verteilen. Größte Stadt ist Weinheim mit fast 46.000 Einwohnern, die kleinste selbständige Gemeinde hat knapp 500 Einwohner.

Eine klassische analoge kommunale Archivpflege findet im Landkreis nicht statt. Es gilt das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Von Seiten des KrA RNK werden vor allem telefonische Beratungen durchgeführt. Neben den hauptamtlich besetzten Archiven in vier Städten, unter anderem in Weinheim, gibt es in einigen Gemeinden Archivpfleger, zu denen jedoch kein fester Kontakt besteht. Obwohl die Kreisgemeinden generell an einer analogen Archivpflege interessiert sind, ist diese bei der hohen Anzahl an Kommunen mit einer deutlich höheren Anzahl von Teilortsarchiven mit dem vorhandenen Personal nicht zu stemmen. Grundsätzlich ist die Situation in den Gemeinden unterschiedlich und reicht vom gut ausgestatteten Magazinraum bis zum unisolierten Dachboden.

Seit 2019 bietet das KrA RNK kommunale digitale Archivpflege für nichthauptamtlich besetzte Archive an. Nachdem die Komm.ONE den Kreisgemeinden mitteilte, dass Daten aus den Fachverfahren zur Aussonderung bereitstehen und gegebenenfalls gelöscht werden, traten einige Bürgermeister auf das KrA RNK zu und fragten eine Lösung an. Daraufhin machte das KrA RNK eine Datenerhebung unter den Kreiskommunen und stellte, nach positivem Ergebnis der Datenerhebung, im Bürgermeistersprengel das KDL und seine Gegenfinanzierung vor. Die Teilnahme am KDL im Landkreis ist freiwillig und 41

⁴² Die nachfolgenden Informationen stammen aus einem Interview mit dem Kreisarchivar Nils Schwarz vom 22.01.2026.

Kommunen sind mittels öffentlich-rechtlicher Verwaltungsvereinbarung der Verbundlösung beigetreten. Die Vereinbarung sieht vor, dass alle anfallenden Beträge, also sowohl die Grundkosten wie auch die individuellen Summen für Schnittstelleneinrichtung und Ingest, auf die teilnehmenden Kommunen nach Einwohnerzahl umgelegt werden. Gemeinden bis zu 5.000 Einwohner bezahlen 1.500 €, solche bis 10.000 Einwohner 2.500 €, jene bis 20.000 Einwohner 3.500 € und diejenigen Gemeinden, die darüber liegen, jährlich 4.500 €. Durch diese Beiträge kann neben den Kosten für das KDL auch eine zusätzliche Stelle zur digitalen Archivierung finanziert werden. Für den Landkreis selbst fallen keine Kosten an. Dieses Modell wurde im Kreistag angenommen.

Im Zuge des Abschlusses der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen dem Landratsamt und den jeweiligen Kommunen wurde auch der Rechtsstatus der digitalen Unterlagen geklärt. Diese sind weiterhin Eigentum der Gemeinden, welche auch für die Benutzung verantwortlich sind. D.h., dass die Kommunen selbst klären müssen, ob eine Nutzung stattfinden darf. Wenn dies der Fall ist, wird im KrA RNK ein Termin vereinbart und dort Einsicht genommen. Sammlungsgut soll aktuell weder vom KrA RNK noch von den Kreiskommunen in das KDL geladen werden. Das KrA RNK sieht die Priorität zunächst bei der noch vorhandenen Papierüberlieferung des Landratsamtes, die es zu bewerten und zu erschließen gilt.

3.9. Kreisarchiv Tübingen

Das Kreisarchiv Tübingen (KrA Tü) wurde 1963 erstmals mit einem ehrenamtlichen Kreisarchivar besetzt, seit 1982 ist es hauptamtlich. Kreisarchivar ist Prof. Dr. Wolfgang Sannwald.⁴³ Das Kreisarchiv ist als Sachgebiet Kreisarchiv, Registratur und Kultur Teil der Abteilung 15 Öffentlichkeitsarbeit, Archiv und Kultur, die ihrerseits dem Geschäftsbereich 1 nachgeordnet ist. Im Sachgebiet Kreisarchiv sind aktuell drei Planstellen vorhanden. Der Landkreis Tübingen ist einer der flächenkleinsten in Baden-Württemberg und hat momentan etwa 233.000 Einwohner. Neben zwölf Gemeinden mit ca. 3.100 bis 11.200 Einwohnern, finden sich auch die Großen Kreisstädte Tübingen, Rottenburg am Neckar und Mössingen mit ca. 22.000 bis 91.800 Einwohnern.

⁴³ Die folgenden Informationen stammen aus Interviews mit Kreisarchivar Prof. Dr. Wolfgang Sannwald vom 21.11.2025 und 02.02.2026.

Das KrA Tü ist Ansprechpartner für zwölf Gemeinden bei Fragen zur Schriftgutverwaltung und in der analogen Archivpflege. In diesem Zusammenhang übernimmt das KrA Tü auch die hoheitliche Aufgabe der Bewertungen von Registraturgut aus diesen Gemeinden. Die Bewertung vor Ort in den Gemeinden übernimmt entweder der Kreisarchivar oder die für die analoge Archivpflege zuständige Mitarbeiterin. Eine Abrechnung der Arbeitszeit für diese Leistungen gegenüber den Gemeinden findet nicht statt. Die Erschließung und Verpackung erfolgt meist durch einen von den Gemeinden bestellten Archivpfleger, der sich in allen fachlichen Belangen an das Kreisarchiv wenden kann. Eine Nutzung der Gemeindearchive findet ebenfalls über die Archivpfleger vor Ort statt. Die Städte Tübingen, Rottenburg und Mössingen unterhalten selbst hauptamtlich besetzte Archive.

Im Juli 2017 fasste der Kreistag in Tübingen den Beschluss, dass das KrA Tü subsidiär für alle Gemeinden ohne hauptamtliches Archivpersonal die digitale Langzeitarchivierung übernehmen soll.⁴⁴ Im Oktober 2018 wurde die entsprechende Vereinbarung mit dem LABW geschlossen.⁴⁵ Seitdem ist das KDL produktiv. Der im Kreistag beschlossene Antrag des KrA Tü sieht vor, dass alle zwölf Gemeinden unabhängig von der Einwohnerzahl pauschal 4.000 € jährlich für die Einrichtung und Pflege des KDL bezahlen. Diese Pauschale schließt sämtliche Grundgebühren ebenso wie die Einrichtungskosten für Schnittstellen oder den jeweiligen Ingest ein. Zusätzlich wurde eine Vollzeitstelle im KrA Tü geschaffen, die mit der digitalen Archivpflege betraut ist.

Die übernommenen Daten aus den Fachverfahren der Kommunen bleiben in deren Eigentum. Das KrA Tü hat allerdings alleinigen Zugriff auf die im KDL gespeicherten Daten. Aktuell ist es nicht geplant, Sammlungsgut, wie etwa Fotosammlungen oder Scans, aus dem KrA Tü oder einer der Kreisgemeinden in das KDL zu laden. Die Fotobestände des KrA Tü werden auf einem separaten Laufwerk gespeichert. Jede Kreisgemeinde hat, wie das Landratsamt selbst auch, im KDL einen eigenen Bestand, in dem jährlich, nach

⁴⁴ Landratsamt Tübingen, Akten der Abt. 15 Öffentlichkeitsarbeit, Archiv und Kultur, Az. 044.69 Kommunales digitales Langzeitarchiv - Einrichtung 2017.

⁴⁵ Ebd.

Fachverfahren getrennt, die neuen Daten hochgeladen werden. Eine Übernahme von Webseiten findet aktuell nicht statt.

4. KDL im Aufbau

In zwei Kreisarchiven in Baden-Württemberg wurde zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit die Einführung eines KDL geplant. Im Vergleich zu den Kreisen, die zwischen 2015 und 2019 ihr KDL einführten, haben die nachfolgenden Kreisarchive eine vollkommen andere Ausgangssituation, vor allem bedingt durch die deutlich knapperen kommunalen Haushaltsmittel. Dies hat auch Auswirkungen darauf, ob z.B. für das KDL eine neue Stelle geschaffen werden kann, und welche Kosten die Kreiskommunen bereit sind für die digitale Langzeitarchivierung zu bezahlen. Beide im Folgenden dargestellten Archive sind noch in der Vorbereitung der Einführung, sodass es sich um einen Einblick handelt, nicht aber um die Darstellung eines abgeschlossenen Projekts.

4.1. Kreisarchiv Heidenheim

Das Kreisarchiv Heidenheim (KrA HDH), gegründet 1985, wird seit 2025 von Kreisarchivarin Annette Dittrich geleitet.⁴⁶ Das KrA HDH ist dem Stabsbereich 05, Informationstechnik und Digitalisierung nachgeordnet und umfasst eine Planstelle. Der Landkreis Heidenheim ist der östlichste des Bundeslandes. Es leben ca. 135.000 Menschen im Kreis, verteilt auf vier Städte mit 5.000 bis 50.000 Einwohnern und sieben Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 2.300 bis 11.500.

Aufgrund der knappen personellen Ausstattung des KrA HDH findet eine analoge Archivpflege aktuell nur auf Anfrage statt. Die Städte Heidenheim und Gingen an der Brenz unterhalten jeweils eigenständige Stadtarchive, während die archivische Situation in den verbleibenden Gemeinden unterschiedlich ist.

Momentan plant das KrA HDH die Einführung des KDL frühestens zum Jahr 2027. Durch die Komm.ONE wurde den Gemeinden mitgeteilt, dass die zur Aussonderung bereitstehenden Datensätze aus den zwei Fachverfahren zum Einwohnerwesen und Gewerberegister aufgrund der Datenschutzgesetzgebung gelöscht werden müssen, sofern keine Übernahme in ein digitales

⁴⁶ Die folgenden Informationen stammen aus einem Interview mit Kreisarchivarin Annette Dittrich vom 10.12.2025.

Magazin möglich ist. Damit wurden die Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, dass eine Lösung für die ausgesonderten Daten gefunden werden muss. Auch den Vorgesetzten im Landratsamt ist die Notwendigkeit der Schaffung einer Lösung für die digitale Langzeitarchivierung der elektronischen Verwaltungsakten des Landratsamts bewusst. So erfolgte auch die Stellenausschreibung für die 2025 neu besetzte Stelle der Kreisarchivarin so, dass die Entwicklung einer Lösung für die digitale Archivierung Teil des Aufgabenschnittes war. Die Finanzierung des KDL ist noch nicht final entschieden. Überlegungen gehen dahin, sich z.B. an dem Modell des benachbarten Ostalbkreises zu orientieren. Möglich wäre aber auch, dass alle Kosten anteilig unter den beteiligten KDL-Partnern aufgeteilt werden würden, abgeleitet am jeweils belegten Speicherplatz. Ingest und Schnittstellenschaffung würden individuell abgerechnet werden. Eine zusätzliche Stelle, welche die Aufgaben der digitalen Archivierung übernimmt, ist aktuell nicht vorgesehen.

Auch wenn die Kommunen und die vorgesetzten Stellen grundsätzlich die Notwendigkeit der Einführung eines KDL erkennen, sind die finanziellen Hürden hoch und die personellen Ressourcen des Kreisarchivs dünn.

4.2. Kreisarchiv Lörrach

Das Kreisarchiv Lörrach (KrA LÖ) ist das jüngste Kreisarchiv in Baden-Württemberg und wurde 2008 eingerichtet.⁴⁷ Geleitet wird es seitdem von Kreisarchivar Oliver Uthe. Das KrA LÖ ist als Sachgebiet dem Fachbereich Bildung und Kultur nachgeordnet, das seinerseits zum Dezernat 1 gehört. Neben dem Kreisarchiv gehört auch die Registratur und die Kulturförderung des Landkreises zum Aufgabenfeld des Sachgebiets. Hierzu stehen vier Vollzeitäquivalente zur Verfügung, wobei 1,5 für den Bereich Leitung, Archiv und Kulturförderung eingeplant sind. Im Landkreis leben etwa 238.000 Menschen verteilt auf 35 Kommunen. Die größte Stadt ist Lörrach mit 51.000 Einwohnern.

Eine analoge kommunale Kreisarchivpflege findet im Landkreis Lörrach nicht statt. Dies begründet sich zum einen dadurch, dass die personellen Möglichkeiten des KrA LÖ eine Archivpflege nicht zulassen würden und zum anderen, dass insbesondere kleinere Kommunen bisher kein Interesse an einer solchen

⁴⁷ Die folgenden Informationen stammen aus einem Interview mit Kreisarchivar Oliver Uthe vom 20.01.2026.

Tätigkeit des KrA LÖ zeigen. In zahlreichen Gemeinden gibt es keine angestellten oder ehrenamtlichen Archivpfleger und nur in wenigen Fällen werden über Werkverträge kleine Erschließungsprojekte durchgeführt. Da in vielen Kommunen des Kreises die Mittel allgemein recht knapp sind, bedeutet das oft, dass an der wenig populären Aufgabe der Archivpflege gespart wird und die Altregistraturen voll sind. Einzig eine telefonische oder persönliche Beratung zur Schriftgutverwaltung von Hauptamtsleitungen oder Bürgermeistern findet auf Anfrage durch das KrA LÖ statt. In den Großen Kreisstädten des Landkreises, in Lörrach, Rheinfelden und Weil am Rhein gibt es hauptamtlich besetzte Archive.

Nach internen Vorbereitungsgesprächen war es 2022 möglich, dass das KrA LÖ das KDL den Bürgermeistern auf deren Sprengeltreff vorstellte. 18 Gemeinden, darunter zwei Städte, haben Bereitschaft signalisiert, sich an der Verbundlösung zu beteiligen. 2024 sollte dann die Vertragsvereinbarung mit dem LABW und der Komm.ONE geschlossen werden, was allerdings wegen knapper Haushaltsmittel im Kreis nicht umgesetzt werden konnte. Im November 2025 erfolgte schließlich die Mittelfreigabe durch den Kreistag, sodass Ende 2025 die Verträge unterzeichnet werden konnten. Es ist geplant, dass das KDL ab Ende 2026 im Regelbetrieb läuft. Die vom Kreistag beschlossene Vorlage des KrA LÖ sieht vor, dass sämtliche Grundkosten für das KDL hälftig zwischen den teilnehmenden Kommunen und dem Landkreis aufgeteilt werden. Zusätzlich soll eine Teilzeitstelle im Umfang von 50 %, die bislang dem Registraturbereich zugeordnet war, nach einer Höhergruppierung für die Aufgaben im digitalen Archiv umgewidmet werden. Auch diese Kosten sollen jeweils hälftig geteilt werden. Es entstehen so Gesamtkosten ab 2027 von etwa 54.600 € (14.600 € Grundkosten und 40.000 € Personalkosten).⁴⁸ Zur Finanzierung des kommunalen Anteils wurden die teilnehmenden Gemeinden in drei Gruppen geteilt. Gemeinden bis 5.000 Einwohner müssten einen Beitrag von 680 €, Gemeinden bis 10.000 Einwohner einen von 1.656 € und Gemeinden ab 10.000 Einwohnern müssten 2.247 € entrichten.⁴⁹ Da hierzu die Verträge

⁴⁸ Beschlussvorlage „Einführung von DIMAG und Einrichtung einer Verbundzentrale für kreisangehörige Gemeinden ohne hauptamtlich besetztes Archiv“ vom 29.09.2025.

⁴⁹ Siehe dazu Anlage „Einführung DIMAG/ Einrichtung Verbundlösung“ zur o.g. Vorlage.

mit den Kommunen noch nicht abgeschlossen wurden, kann es beim Finanzierungsmodell noch zu Veränderungen kommen.

Grundsätzlich plant das KrA LÖ, in einem ersten Schritt die digitalen Unterlagen aus den Fachverfahren KM-Gewerberegister und KM-Einwohner der Gemeinden als Depositum zu übernehmen. Die Übernahme weiterer digitaler Unterlagen ist mittelfristig geplant. Die Zugriffsrechte auf die digitalen Daten werden voraussichtlich beim KrA LÖ liegen. Da alle Kommunen frei sind, sich am KDL zu beteiligen oder nicht, können noch einzelne Gemeinden von ihrem Beitrittsvorhaben abrücken. Problematisch ist, dass viele kleine Kommunen auf das Tool „Archivieren“ im DMS Enaio gesetzt haben und der Meinung sind bzw. waren, dass sie damit der Pflicht, digitale Unterlagen dauerhaft aufzubewahren, nachkommen. Dies hat sich als nicht praktikabel erwiesen.⁵⁰ Da das KrA LÖ nun das KDL im Landkreis einführen kann, soll eine funktionierende Lösung für diese Kommunen angeboten werden.

5. Kreisarchive ohne digitales Langzeitarchiv

In drei Landkreisen in Baden-Württemberg gibt es aktuell noch keine Lösung für die dauerhafte Speicherung digitaler Unterlagen. Problematisch ist dies vor allem, da seit 2018 aus überlieferungswürdigen Fachverfahren Daten ausgesondert werden, die ohne Übernahme in ein digitales Langzeitarchiv vom Rechenzentrum gelöscht werden müssen, was zu größeren Überlieferungslücken führen kann. Das gleiche Problem trifft auf andere *born digital*s zu, etwa lose File-Ablagen, die ohne Langzeitarchivierung verlorengehen und, anders als bei Daten in DMS, viel schneller von den Mitarbeitenden ohne Anbietung an das Archiv gelöscht werden können. Nachfolgend werden zwei Kreisarchive vorgestellt, die bislang noch keine Lösung für die digitale Langzeitarchivierung haben.

5.1. Kreisarchiv Breisgau-Hochschwarzwald

Das Kreisarchiv Breisgau-Hochschwarzwald (KrA BHS) hat seinen Sitz im Landratsamt des Kreises in Freiburg.⁵¹ Kreisarchivar ist seit 2019 Dr. Peter Steinkamp. Seit 2025 ist das Kreisarchiv als Bereich der Fachgruppe

⁵⁰ Siehe dazu auch Fußnote 36.

⁵¹ Die nachfolgenden Informationen stammen aus einem Interview mit Kreisarchivar Dr. Peter Steinkamp vom 21.01.2026.

Dokumenten- und Informationsverwaltung nachgeordnet und steht neben den Bereichen Registratur und Posteingangsstelle auf der gleichen hierarchischen Ebene mit diesen. Die Fachgruppe ist Teil des Fachbereichs Zentrale Dienste, der selbst zum Dezernat 1 gehört. Der Landkreis besteht aus 50 Kommunen, worunter sich neun Städte und mit Bad Krozingen eine Große Kreisstadt befinden. Die 40 Gemeinden haben zwischen 1.100 und 12.000 Einwohner. Insgesamt leben etwa 272.000 Menschen im Kreisgebiet.

Eine analoge kommunale Archivpflege findet im Kreis nicht statt. Dies wird damit begründet, dass in der 1988 beschlossenen Satzung des KrA BHS die Aufgabe der Archivpflege nicht aufgeführt ist und demnach keine Pflicht gegenüber den Kommunen besteht. Hinzu kommt, dass auch die personellen Ressourcen des KrA BHS für eine Betreuung von 36 Kommunen nicht ausreichend sind. Im Kreis unterhalten 14 Kommunen eigene Archive, von denen jedoch fast alle von nur einer Person betreut werden und viele zudem auch nur in Teilzeit. Archivpfleger, die sich ehrenamtlich oder im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung um einzelne Archive kümmern, gibt es im Kreis nicht.

Für die digitale Langzeitarchivierung gibt es im KrA BHS keine Lösung. Somit kann auch keine kommunale digitale Archivpflege stattfinden. Grund dafür ist, dass die vom LABW und der Komm.ONE angebotene Lösung aus Sicht des Landratsamtes zu teuer ist. Dieser Ansicht haben sich auch einige Kommunen angeschlossen, die nicht bereit sind, einen Beitrag für die digitale Archivierung zu bezahlen. Auf den Hinweis der Komm.ONE an die Kommunen, dass Daten aus den Fachverfahren, die seit 2018 zur Aussonderung bereitstehen, bald gelöscht werden würden, haben sich nur wenige Gemeinden im KrA BHS gemeldet. Davon hätten einzelne ein KDL als Lösung unterstützt, jedoch war auch in diesem Fall das Landratsamt nicht bereit, anteilig Kosten zu übernehmen. Das Landratsamt wies darauf hin, dass die Kommunen nach dem Landesarchivgesetz selbst für ein Archiv sorgen müssen und dies keine Aufgabe des Kreises sei.

Im Landratsamt wird seit einigen Jahren mit dem DMS Enaio gearbeitet. Auch hier werden in absehbarer Zeit Aussonderung stattfinden müssen und für die als archivwürdig bewerteten Unterlagen muss eine Möglichkeit zur Langzeitarchivierung geschaffen werden. Bisher hat die Finanzverwaltung des

Landratsamtes dies aber noch nicht als Grund zur Finanzierung einer archivfachlich konformen digitalen Langzeitarchivierung aufgenommen, vor allem auch, weil es momentan noch keine im Regelbetrieb befindliche Schnittstelle zwischen dem DMS und DIMAG gibt. Damit ist aus Sicht der Finanzabteilung eine Investition in ein Langzeitmagazin noch nicht begründet. Ausgeschiedene Personalakten werden aktuell auf einem separaten Laufwerk gespeichert, auf das nur das KrA BHS Zugriff hat. Diese Lösung wird aber auch von der IT-Abteilung des Landratsamtes als nicht zukunftsfähig bewertet.

Eine Lösung wäre aus Sicht des KrA BHS nur so zu erreichen, dass die Kreiskommunen über den Kreistag aktiven Druck auf das Landratsamt ausüben, eine Lösung für die kommunalen Fachverfahren bereitzustellen. Da die Verwaltung des Landratsamtes intern keine Notwendigkeit sieht Mittel für den Aufbau eines KDLs bereitzustellen, kann das KrA BHS auch nicht proaktiv werden.

5.2. Kreisarchiv Ortenaukreis

Das Kreisarchiv im Ortenaukreis (KrA OG) befindet sich in einer Außenstelle des Landratsamtes in Offenburg.⁵² Es wird von Dr. Cornelius Gorka geleitet, der von einer FaMi-Kraft unterstützt wird. Das KrA OG ist als eigenständiger Fachbereich dem Sachgebiet Zentrale Services I nachgeordnet. Dieses gehört wiederum dem Amt für Organisationsentwicklung & Zentrale Services an, das zum Dezernat 1 gehört. Der Ortenaukreis ist der flächenmäßig größte Landkreis in Baden-Württemberg. In ihm leben verteilt auf 51 Kommunen ca. 440.000 Einwohner. Neben 16 Städten finden sich 35 Gemeinden in denen etwa 1.400 bis 10.400 Menschen leben.

Das KrA OG bietet aufgrund der dünnen personellen Ausstattung eine analoge Archivpflege nur auf konkrete Anfrage an. Werden vom KrA OG Aufgaben in diesem Bereich für Kreiskommunen wahrgenommen, werden diese gegen Gebühren abgerechnet. Einfache Anfragen und Beratungen hingegen werden ohne Kostenersatz bearbeitet. Grundsätzlich verweist das KrA OG aber darauf, dass die Gemeinden selbst, gemäß Landesarchivgesetz für den Erhalt und die Pflege der Archivbestände zuständig sind. Im Landkreis betreiben alle

⁵² Die folgenden Informationen stammen aus einem Interview mit Kreisarchivar Dr. Cornelius Gorka vom 22.12.2025.

Großen Kreisstädte ein eigenes Archiv samt Fachpersonal, wie auch ein Verbund aus fünf kleineren Gemeinden einen hauptamtlichen Archivar beschäftigt, außerdem betreut ein Archivar in Personalunion zwei Städte.

Aktuell gibt es im KrA OG keine Pläne zur Einfügung eines KDL auf Basis der DIMAG-Software. Der Grund dafür ist, dass es momentan noch keine Schnittstelle für das im Landratsamt im Einsatz befindliche DMS Enaio gibt. Dies sehen das KrA OG und die Verwaltung des Landratsamtes aber als Grundvoraussetzung an, um sich an der Softwarelösung zu beteiligen. Da das DMS bereits seit einiger Zeit im Einsatz ist, gab es daraus auch schon Anbietungen von E-Akten, die auch vom KrA OG bewertet wurden. Übergangsweise werden diese archivwürdigen E-Akten im Archivierungs-Tool von Enaio aufbewahrt. Auf diese bewerteten Akten hat die allgemeine Verwaltung keinen Zugriff mehr, dieser liegt allein beim KrA OG. Da sich die Datenmengen aber langfristig als zu groß für das Tool im DMS erwiesen haben, will man dies nur noch so lange wie nötig nutzen und ist offen, eine andere Lösung zu beschaffen. Grundsätzlich ist das Landratsamt offen und plant einen späteren Einstieg in die DIMAG-Lösung, sobald die erforderliche Schnittstelle geschaffen ist. Ob eine kommunale digitale Archivpflege aber stattfinden soll, wenn im KrA OG die DIMAG-Software eingeführt ist, kann momentan noch nicht beantwortet werden, das muss innerhalb des Landratsamtes noch beraten werden. Und dann stellt sich die Frage, ob sich die Gemeinden überhaupt an einer Verbundlösung beteiligen würden. Grundsätzlich geht man im KrA OG auch im Digitalen davon aus, dass jede Gemeinde auch im Digitalen eine Lösung für ihr Archiv suchen wird. Nach Informationen des KrA OG hat aktuell noch keine Kommune im Kreis ein eigenes KDL. Einzelne Kommunen hätten sich in Folge der Aussonderungs- und Löschankündigung der Komm.ONE bezüglich der Fachverfahren an das KrA OG gewendet und wären beraten worden, wie jedoch hier der aktuelle Stand ist, ist dem KrA OG unbekannt. Grundsätzlich steht man im Landratsamt und dem KrA OG der Einführung der DIMAG-Lösung offen gegenüber, möchte jedoch erst investieren, wenn die gewünschte Schnittstelle vorhanden ist. Ob und unter welchen Voraussetzungen eine Öffnung stattfindet, müsste dann entschieden werden.

6. Zusammenfassung

Verbundlösungen und Kooperationen sind in Archiven zur alltäglichen Realität geworden.⁵³ In vielen Aufgabenfeldern, von der Bewertung⁵⁴ bis hin zur digitalen Langzeitarchivierung,⁵⁵ nutzt man Synergieeffekte, gerade vor dem Hintergrund, dass viele Archive aufgrund ihrer personellen und finanziellen Situation ohne die Zusammenarbeit zahlreiche Fachaufgaben nicht mehr stemmen könnten.⁵⁶ Vor allem in der Langzeitarchivierung hat sich übergreifend und unabhängig von der genutzten Anwendung gezeigt, dass der größte Erfolg im Verbund entsteht.⁵⁷

Viele Kreisarchive in Baden-Württemberg haben sich der Aufgabe der digitalen Langzeitarchivierung gestellt und mit dem KDL ein Instrument zur Verfügung, mit dem sie subsidiär für die Gemeinden ihrer Kreise tätig werden können, die dies aufgrund von fehlendem Fachpersonal oder fehlender finanzieller Ressourcen eigenständig nicht können. Dabei sind sie selbst Teil einer größeren Kooperationseinheit, die die DIMAG-Software ständig weiterentwickelt und so aktuell hält. In dieser Rolle sind sie aber auch Partner, die sich aktiv in die Weiterentwicklung einbringen können und sollen.

Die Kreisarchive, die fachliche Aufgaben subsidiär übernehmen, haben einen erhöhten Ressourcenbedarf. Diesen teilen sich die Kreiskommunen und die Landratsämter beim KDL in allen vorgestellten Kreisen in unterschiedlichster Weise auf. Es zeigt sich, dass jedes Kreisarchiv eine individuelle, an die Realitäten seiner Kreislandschaft angepasste Lösung entwickelt hat. In Kreisen mit langer Tradition in der analogen Archivpflege, wie etwa in Böblingen, Esslingen, Konstanz, Tübingen, Ravensburg, Reutlingen oder dem Hohenlohekreis wird ersichtlich, dass die Kommunen, die viel Kontakt zu ihrem jeweiligen Kreisarchiv haben, auch schneller bereit sind, das KDL mitzutragen und tendenziell besser mitfinanzieren. Meist konnte dort auch ein Stellenzugewinn, der refinanziert wird, erreicht werden. Wohingegen in Kreisen, in denen keine

⁵³ Sturm, 2015, S. 212.

⁵⁴ Zur Kooperation in Bewertungsfragen unter KrA in BW: Sannwald, 2015, S. 86-92;

⁵⁵ Keitel, 2013, S. 287.

⁵⁶ Fischer, 2014, S. 24; Sturm, 2015, S. 212; Sannwald, 2016, S. 54-55; Waßner, 2016, S. 146-148.

⁵⁷ Einen Überblick über die aktuellen Anwendungen gibt Gehringer, 2020, S. 9-28; Zu DIPs kommunal: Fischer, 2015, S. 128-136 oder zum elektronischen Kommunalarchiv der sächsischen Kommunen: Piskol, 2021, S. 9-13.

analoge Archivpflege stattfand, in der Regel der Weg zum KDL schwieriger war und einer größeren Überzeugungsarbeit seitens der Kreisarchive bedurfte. Eine Ausnahme bildet hier der Rhein-Neckar-Kreis, der ohne analoge Archivpflege eine solide Refinanzierung des KDL erreichen konnte. Dazu beigetragen hat sicher auch die gute wirtschaftliche Ausgangssituation der dortigen Kommunen.

In Kreisen, in denen das Kreisarchiv eine eher randständige Position im Landratsamt einnimmt und auch im Kreis wenig sichtbar ist, zeigt sich, dass auch die Einführung eines KDLs deutlich herausfordernder ist. Die Annahme, dass das Archivierungs-Tool im DMS eine Anwendung zur digitalen Langzeitarchivierung ersetzen kann, hat oft zu Verzögerungen in der Einführung einer archivfachlich geeigneten Lösung geführt. Doch eine fehlende Schnittstelle zum DMS sollte nicht der Grund sein, mit der Einführung einer Lösung zu warten, bis diese von anderen in Kooperationsleistung entwickelt ist.⁵⁸ Denn auch die seit langem geführten File-Ablagen auf allen Ebenen der Verwaltung, also in den Landratsämtern wie in den Kommunen, müssen in naher Zukunft bewertet und in ein digitales Langzeitarchiv übernommen werden, das allen zeitgemäßen Standards entspricht.⁵⁹ Sonst drohen nicht nur den Städten und Gemeinden, die sich kein archivfachliches Personal leisten können, sondern auch den Landratsämtern selbst irreversible Datenverluste. Viele Kreisarchive erfüllen hier ihre gesetzliche Pflicht und unterhalten ein digitales Langzeitarchiv, wodurch die digitalen Unterlagen gesetzeskonform gespeichert werden können. Zudem sind sie der Verantwortung nachgekommen Daten von weniger gut ausgestatteten Kommunen zu sichern und mitzuhelfen, dass keine „schwarzen Löcher“ in der Überlieferung entstehen und auch sie ihre gesetzliche Verpflichtung zur Archivierung erfüllen können.

Abschließend bleibt festzustellen, dass es ‚das‘ perfekte Modell zum Betrieb eines KDL nicht gibt. Denn es sind immer die individuellen Realitäten vor Ort zu beachten, die Einfluss auf die Ausgestaltung haben. Während Pauschalbeträge am einfachsten in der Abrechnung für die Kreisarchive und für die

⁵⁸ In DIMAG können zudem alle gängigen Dateiformate hochgeladen werden, ohne dass es zwingend eine Schnittstelle geben muss. Dieser Schritt ist zwar mit einem größeren Zeitaufwand verbunden, aber zur Sicherung der Daten möglich.

⁵⁹ Haas, 2021, S.212-216.

Einplanung im jeweiligen Haushalt der Kommunen sind, können die individuellen Berechnungen der jeweils erbrachten Leistungen oder die Aufteilung der Gesamtkosten durch eine Staffelung nach Einwohnerzahl kleinere und/ oder eher finanzschwache Kommunen weniger stark belasten. Generell ist es aber allen KDL-nutzenden Kreisarchiven wichtig, die Kreisgemeinden in der digitalen Archivierung nicht allein zu lassen und diese über möglichst attraktive Bedingungen zur freiwilligen Teilnahme am KDL-Verbund zu animieren. Denn nur, wenn die Kreisarchive aktiv werden, können auch Kommunen ohne Fachpersonal – mittels einer finanziellen Beteiligung am KDL – ihrer gesetzlichen Pflicht nachkommen, ihre Unterlagen nach fachlichen Standards zu archivieren.

Kooperation in einem Modell wie dem KDL ist für alle Beteiligten die beste Lösung, um der Aufgabe der digitalen Langzeitarchivierung zu begegnen und Daten für die Zukunft zu sichern. Die Kreisarchive nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein. Sie unterstützen die Kommunen und folgen damit der langen Tradition der Kreisarchive durch Archivpflege Verantwortung für Unterlagen bzw. Daten zu übernehmen und so Quellen für künftige Forschungen zu erhalten und Verwaltungsprozesse transparent zu machen.

7. Anhang

7.1. Verzeichnisse

7.1.1. Literaturverzeichnis

- BERGER, Hannes: E-Government und Archiv – ein Überblick zu den rechtlichen Vorgaben. In: Becker, Irmgard Christa/ Henne, Thomas/ Konzen, Niklas/ et al. (Hrsg.): E-Gouvernement und digitale Archivierung. Beiträge zum 23. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg. Marburg 2021. S. 35-52.
- BERGER, Hannes: Öffentliche Archive und staatliches Wissen. Die Modernisierung des deutschen Archivrechts. Erfurt 2019.
- DIMAG-Infoblatt LWAB/ Stand 14.01.2025 <https://dimag-wiki.la-bw.de/public/> (abgerufen am 20.01.2026).
- DRÜPPEL, Christoph J.: Zur Geschichte der Kommunalen Archivpflege in Baden und Württemberg. In: Krimm, Konrad/ John, Herwig (Hrsg.): Archiv und Öffentlichkeit. Aspekte einer Beziehung im Wandel. Zum 65. Geburtstag von Hannsmartin Schwarzmaier. Stuttgart 1997. S. 205-219.
- DRÜPPEL, Christoph J.: Kreisarchive – Die „Dritte Ebene“ der baden-württembergischen Archivlandschaft. In: Kreutz, Jörg: Die Kreisarchive in Baden-Württemberg. Aufgaben und Bestände. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Kreisarchive beim Landkreistag Baden-Württemberg. Ubstadt-Weiher 1998. S. 11-31.
- EBERLEIN, Miriam/ KEITEL, Christian / WAßNER, Manfred: „DIMAG“ wird kommunal. Ein Digitales Langzeitarchiv für Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg. In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 59 (2016) S. 21-32.
- EBERLEIN, Miriam: Gemeinsamer automatisierter Ingest archivwürdiger Fachverfahren im Kommunalen Digitalen Langzeitarchiv Baden-Württemberg. In: Archivierung von Unterlagen aus Digitalen Systemen 2021 Köln. 24. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ Köln 2022. S. 104-108.
- ERNST, Katharina: Schnittstellen im Verbund. Zusammenarbeit der baden-württembergischen Stadt- und Kreisarchive mit dem DV-Verbund Baden-Württemberg. In: Naumann, Kai/ Müller, Peter (Hrsg.): Das neue Handwerk. Digitales Arbeiten in kleinen und mittleren Archiven. Vorträge des 72. Südwestdeutschen Archivtags am 22. und 23. Juni 2012 in Bad Bergzabern. Stuttgart 2013. S. 39-50.

FISCHER, Ulrich: Gemeinsame Lösungen für ein gemeinsames Problem. Verbundlösungen für die elektronische Langzeitarchivierung in Deutschland. In: Archivpflege Westfalen-Lippe 80 (2014). S. 20-25.

FISCHER, Ulrich: DiPS.kommunal: Ein kooperativ entwickeltes Werkzeug zur digitalen Langzeitarchivierung im Digitalen Archiv NRW (DA NRW). In: Kooperationen ohne Konkurrenz. Perspektiven archivischer Kooperationsmodelle. 48. Rheinischer Archivtag, 26.-27. Juni 2014 in Kleve. Beiträge. Bonn 2015. S. 128-136.

GEHRINGER, Horst: Im Überblick: Verbundsysteme zur elektronischen Langzeitarchivierung und ihre Rahmenbedingungen. In: Stumpf, Marcus/ Tie-
mann, Katharina (Hrsg.): Aktuelle Herausforderungen kommunaler Archivarbeit: Elektronische Langzeitarchivierung, Bestandserhaltung, Rechtsfragen. (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege, Bd. 37) Münster 2020. S. 9-28.

GEMEINSAM HANDELN. Vorschläge für Archive. Verfasst von der nestor-Arbeitsgruppe Kooperation der Archive, nestor-materialien 21, 2018. über Link: <https://d-nb.info/1152239295/34> (abgerufen am 18.02.2026).

GERBRACHT, Julius: Kooperationsbeziehungen gemeinsam gestalten. Beiträge kleiner und mittlerer Archive zur Weiterentwicklung der DIMAG-Software aus DIMAG-Supportsicht. In: Simon, Julia (Hg.): Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen 2023 Mannheim. Mannheim 2024. S. 1-9.

HAAS, Alexandra: Die digitale Behördenberatung des Kreisarchivs Esslingen. Ein Vergleich zwischen der Kreisverwaltung und der kommunalen Archivpflege. In: Becker, Irmgard Christa/ Henne, Thomas/ Konzen, Niklas/ et al. (Hrsg.): E-Gouvernement und digitale Archivierung. Beiträge zum 23. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg. Marburg 2021. S. 205-217.

KEITEL, Christian/ LANG, Rolf/ NAUMANN, Kai: Konzeption und Aufbau eines digitalen Archivs: Von der Skizze zum Prototypen. In: Ernst, Katharina (Hg.): Erfahrungen mit der Übernahme digitaler Daten. Bewertung, Übernahme, Aufbereitung, Speicherung, Datenmanagement. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 99) Stuttgart 2007. S. 36-41.

KEITEL, Christian: Das Rad zweimal erfinden? Kooperationsangebote des Landesarchivs Baden-Württemberg zur digitalen Archivierung. In: Becker, Irmgard Christa/ Haffer, Dominik/ Uhde, Karsten (Hrsg.): Digitale Registraturen – digitale Archivierung. Pragmatische Lösungen für kleinere und mittlere Archive. Beiträge zum 16. Archivwissenschaftlichen Kolloquium an der Archivschule Marburg. Marburg 2012. S. 131-154.

KEITEL, Christian: Warum ist Kooperation bei der digitalen Archivierung unumgänglich? In: In: Keitel, Christian/ Naumann, Kai (Hrsg.): Digitale

- Archivierung in der Praxis. 16. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ und nestor-Workshop „Koordinierungsstellen“. Stuttgart 2013. S. 281-288.
- KEITEL, Christian: Das Digitale Landesarchiv Baden-Württemberg. Eine Standortbestimmung. In: *Archivar* 68 (2015) S. 335-341.
- KEITEL, Christian: Das Projekt DIMAG. Sachstand 2019. In: Šimůnková, Karolína/ Vojáček, Milan (Hrsg.): *Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen*. Prag 2019. S. 21-31.
- KRAMER, Wolfgang: Zur Betreuung der vielen Archive auf dem flachen Lande. Kommunale Archivpflege – „Kernaufgabe“ der Kreisarchive. In: *Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen* 53 (2000) S. 107-114.
- KRAMER, Wolfgang: Kommunale Archivpflege durch Kreisarchive in Baden-Württemberg. In: Höötmann, Hans-Jürgen (Red.): *Erschließung von Archivgut, Möglichkeiten und Grenzen kommunaler Archivpflege durch Kreisarchive*. Münster 2001. S. 106-110.
- KRETZSCHMAR, Robert/ KEITEL, Christian: The Archiving System DIMAG and its Development through Cooperation and Collaboration: Policy, Professional and Technical Aspects. In: Anderson, Karen/ Becker, Irmgard Christa/ Duranti, Luciana (Hrsg.): *Born Digital in the Cloud: Challenges and Solutions*. Beiträge zum 21. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg. Marburg 2018. S. 83-97.
- Landesarchivgesetz Baden-Württemberg (LArchG BW), Gesetz über die Sicherung, Bereitstellung und Nutzung von Archivgut vom 22.07.2025. <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-ArchivGBW2025pP1> (Abgerufen 20.01.2026)
- LANGZEITARCHIVIERUNG 2025 Nr. 70. DIMAG. Überführung und Erhaltung von Informationen“ bereitgestellt von der Komm.ONE/ Tobias Sledzik am 18.12.2025.
- LAUX, Susanne: DIMAG – Programmpaket zur digitalen Langzeitarchivierung im Verbund. In: *ABI Technik* 39,3 (2019). S. 202-212.
- PISKOL, Daniel: Ein gemeinsames Ziel: Das elektronische Kommunalarchiv (eIKA) In: *Das elektronische KommunalArchiv (eIKA) der sächsischen Kommunen*. Beiträge der Tagung der sächsischen Kommunalarchive, Chemnitz 14. Oktober 2020. Chemnitz 2021. S. 9-13.
- SANDNER, Peter: 10 FAQs. Argumente zu Bedarf und Notwendigkeiten der digitalen Archivierung. In: Keitel, Christian/ Naumann, Kai (Hrsg.): *Digitale Archivierung in der Praxis. 16. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ und nestor-Workshop „Koordinierungsstellen“*. Stuttgart 2013. S. 57-70.

- SANNWALD, Wolfgang: Das Bewertungsforum der Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive beim Landkreistag Baden-Württemberg. In: Kooperationen ohne Konkurrenz. Perspektiven archivischer Kooperationsmodelle. 48. Rheinischer Archivtag, 26.-27. Juni 2014 in Kleve. Beiträge. Bonn 2015. S. 86-92.
- SANNWALD, Wolfgang: Kommunalen Aktenplan, Archivschnittstellen und digitales Langzeitarchiv – Vernetzungen und Grenzüberschreitungen aus kommunaler Perspektive. In: Maissen, Anna Pia/ Müller, Peter (Hrsg.): Vernetzung und Kollaboration von Archiven. Vorträge des 75. Südwestdeutschen Archivtags am 18. und 19. Juni 2015 in Rottenburg am Neckar. Stuttgart 2016. S. 52-57.
- SANNWALD, Wolfgang/ MADEO, Annamaria: Von der E-Akte bis zum Kommunalen Digitalen Langzeitarchiv. In: Stumpf, Marcus/ Tiemann, Katharina (Hrsg.): Aktuelle Herausforderungen kommunaler Archivarbeit: Elektronische Langzeitarchivierung, Bestandserhaltung, Rechtsfragen. (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege, Bd. 37) Münster 2020. S. 29-35.
- SANNWALD, Wolfgang: Archiv AGs bei kommunalen Spitzenverbänden: Die AG Kreisarchive Baden-Württemberg und die Digitalisierung. In: Stumpf, Marcus/ Tiemann, Katharina (Hrsg.): Profilierung durch Zusammenarbeit – Herausforderungen und Chancen. (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege, Bd. 40) Münster 2023. S. 91-97.
- STURM, Beate: Allein geht es nicht mehr. Kooperationen aus Sicht eines Kreisarchivs. In: Kooperationen ohne Konkurrenz. Perspektiven archivischer Kooperationsmodelle. 48. Rheinischer Archivtag, 26.-27. Juni 2014 in Kleve. Beiträge. Bonn 2015. S. 212-219.
- WAßNER, Manfred: Zusammenarbeit schafft Möglichkeiten: Kommunalarchive in Baden-Württemberg und die digitale Langzeitarchivierung als strategische Aufgabe. In: Becker, Irmgard Christa/ Haffer, Dominik/ Koal, Valeska (Hrsg.): Ziele, Zahlen, Zeitersparnis. Wie viel Management brauchen Archive? Beiträge zum 20. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg. Marburg 2016. S. 143-152.
- WAßNER, Manfred: Erfahrungen mit DIMAG. Digitale Langzeitarchivierung im Landkreis Esslingen. In: Das elektronische KommunalArchiv (elKA) der sächsischen Kommunen. Beiträge der Tagung der sächsischen Kommunalarchive, Chemnitz 14. Oktober 2020. Chemnitz 2021. S. 34-39.
- WEBER, Edwin Ernst: Die Entwicklung der kommunalen Archivpflege in Baden-Württemberg mit besonderer Berücksichtigung des Gebiets des heutigen Landkreises Sigmaringen. In: Schmider, Christoph/ Weber, Edwin Ernst (Hrsg.): Kommunale und kirchliche Archivpflege im ländlichen Raum. Geschichte, Probleme und Perspektiven am Fallbeispiel des Gemeinde- und

Pfarrarchivs Kreenheinstetten. (Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Sigmaringen, Bd. 5) Sigmaringen 1997. S. 15-78.

7.1.2. Verzeichnis interner Dokumente

Kreisarchiv Lörrach

- Beschlussvorlage „Einführung von DIMAG und Einrichtung einer Verbundzentrale für kreisangehörige Gemeinden ohne hauptamtlich besetztes Archiv“ vom 29.09.2025.

Kreisarchiv Tübingen:

- Landratsamt Tübingen, Akten der Abt. 15 Öffentlichkeitsarbeit, Archiv und Kultur, Az. 044.69 Kommunales digitales Langzeitarchiv - Einrichtung 2017.

7.2. Interviewpartner

Annette Bidlingmaier, Kreisarchiv Reutlingen

Dr. Marco Birn, Kreisarchivar Reutlingen

Annette Dittrich, Kreisarchivarin Heidenheim

Debora Fabriz, Kreisarchivarin Böblingen

Dr. Cornelius Gorka, Kreisarchivar Ortenaukreis

Uwe Grupp, Kreisarchivar Ostalbkreis

Paul Grünwald, Kreisarchiv Böblingen

Ulrich Kees, Kreisarchivar Ravensburg

Theresa Ruhdorfer, Kreisarchiv Hohenlohekreis

Prof. Dr. Wolfgang Sannwald, Kreisarchivar Tübingen

Dr. Friedemann Scheck, Kreisarchivar Konstanz

Dr. Peter Steinkamp, Kreisarchivar Breisgau-Hochschwarzwald

Nils Schwarz, Kreisarchivar Rhein-Neckar-Kreis

Oliver Uthe, Kreisarchivar Lörrach

Manfred Waßner, Kreisarchivar Esslingen

Meike Zahner, Kreisarchiv Esslingen

7.3. Englischer Abstract

This transfer paper examines the question of how district archives (Kreisarchiv) in Baden-Württemberg fulfil their responsibilities in the field of municipal digital archiving. Thirty out of thirty-five district archives use the so-called

Kommunales Digitales Langzeitarchiv (KDL, Municipal Digital Archiving) for this purpose. The KDL is a joint development by representatives of the municipal umbrella associations – the working group of district archives (AG Kreisarchiv) within the County Association (Landkreistag) and the working group of municipal archives (AG Stadtarchive) within the Association of Municipalities (Gemeindetag) of the State of Baden-Württemberg – together with the State Archives of Baden-Württemberg and the municipal IT service provider Komm.ONE.

The KDL is based on the DIMAG solution, which the State Archives makes available to the district archives for a licensing fee, while Komm.ONE provides storage capacity and ensures the technical operation of the system for a service charge.

The paper presents selected examples of district archives that have already implemented the KDL. As well as those currently in the process of implementation or those that have not yet introduced it. For the first two groups, the focus lies on how the KDL is financed at the district level. For the last group, the key question is why the introduction of the KDL has not yet been possible.